

Verantwortung für die Zukunft

2. Bericht zur Nachhaltigkeit



Inhaltsverzeichnis

Ökonomie

- 16 Unternehmensporträt
- 22 Vorwort des Vorstandes
- 24 Unser Weg zum nachhaltigen Unternehmen

34–41

Ökologie

- 37 Unser Ziel: Wahrung der Tarifstetigkeit
- 40 Unsere Leistung: im Vergleich spitze
- 41 Unsere Zukunft: neue Herausforderungen der Abfallwirtschaft

42–61

- 45 Mehr drin für alle: die Orange Box
- 48 Organisch, biologisch, gut: die BIOGUT-Tonne
- 49 Aus Bioabfall gewinnen wir Dünger und Gas
- 52 Wir machen aus Müll Strom und Wärme
- 54 Wir nehmen Klimaschutz ernst
- 60 Lärm ist auch für uns ein Problem

Beschäftigte

- 65 Mit Strategie der demografischen Entwicklung begegnen
- 69 Unser Programm für mehr Effizienz
- 70 Aus- und Fortbildung sichert Zukunft
- 72 Gesundheit für alle
- 78 Aktive Gleichstellung – mehr als nur Frauenquote

62–79

Gesellschaft

- 83 Mehrwert für Berlin
- 84 Trennen soll Trend werden
- 86 Bei uns ist guter Rat nicht teuer
- 87 Gemeinsam schaffen wir das!
- 89 Projekt saubere Stadt
- 90 Sozial geht alle an

80–91

- 92 Stellungnahme der Deutschen Umwelthilfe
- 98 Nachhaltigkeit heute und morgen
- 100 Nachhaltigkeitsprogramm
- 108 Nachhaltigkeitskennzahlen
- 118 Impressum



Wir holen Energie aus dem Abfall. Unser Müllheizkraftwerk gewinnt aus 520.000 Tonnen Hausmüll Jahr für Jahr rund 160.000 Megawattstunden Strom. Rein rechnerisch ist das ausreichend Energie, um kleine Leseratten in über 61.000 Berliner Familien mit Licht zum Schmökern zu versorgen.

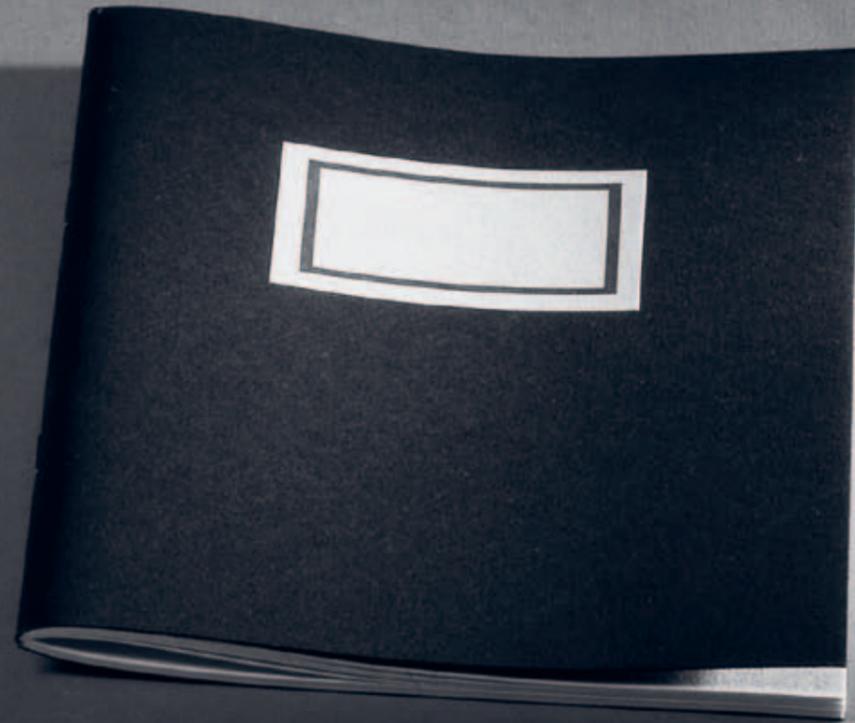


Wir kehren zurück zur Natur. Was im Herbst von den Bäumen fällt, ist biologisch wertvoll. In mehreren Kompostierungsanlagen haben wir 2010 rund 87.000 Kubikmeter eingesammeltes Laub in gehaltvollen Humus für Hobbygärtner und für den Landschaftsbau verwandelt. So kann man ökologische Kreisläufe schließen.





Wir sparen kostbares Trinkwasser. Sauberes Trinkwasser gehört in Küche oder Schwimmbad, für die Straßenreinigung aber ist es zu schade und zu teuer. Daher holen wir über die Hälfte unseres Wassers – 2010 waren es rund 146.000 Kubikmeter – aus 15 eigenen Brunnen. Damit waschen wir unsere Fahrzeuge, reinigen die Berliner Straßen und erzeugen Salzlauge für den Winterdienst.



Wir haben was für den Nachwuchs. Unsere über 220 Azubis, davon ein Viertel weiblich, wissen unsere exzellente Ausbildung und das gute Betriebsklima zu schätzen. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sichern in allen Bereichen der BSR unsere nachhaltige Personalentwicklung. Dabei ist die Frauenquote für uns nach oben offen. 2010 haben wir in der männerdominierten Straßenreinigung den Frauenanteil von 1,0 auf 5,5 Prozent gesteigert.



Wir kalkulieren mit spitzem Stift. Unser Geschäft orientiert sich am öffentlichen Wohl. Durch die Stetigkeit der Tarife verknüpfen wir eine umweltgerechte Entsorgung und starke Dienstleistungen mit niedrigen Gebühren. Auch 2010 hatten wir im Vergleich mit anderen Großstädten mit Abstand die besten Tarife. Daran halten wir fest. Berlinerinnen und Berliner können sich also entspannt zurücklehnen.



Die BSR – der große kommunale Entsorger in Deutschland



890 km²

betreute Fläche – größer als München, Frankfurt und Stuttgart zusammen. Wir sorgen für ein sauberes Straßenbild, für schnee- und eisfreie Verkehrswege und für gepflegte Plätze.

Für rund

3,4 Mio.

Einwohner in 1,8 Mio. Haushalten haben wir den Abfall entsorgt.

100 %

Zugehörigkeit zum Land Berlin. Als Anstalt des öffentlichen Rechts erfüllen wir hoheitliche Aufgaben des Landes.

Leistungen .

Wir erfüllen unsere hoheitlichen Aufgaben mit hoher Qualität zu möglichst geringen Tarifen für die Berlinerinnen und Berliner – bei gleichzeitiger Sicherung ökologischer und sozialer Standards.

Gebühren .

Wir arbeiten, anders als private Wettbewerber, nicht gewinnorientiert, sondern nach dem Kostendeckungsprinzip: Stetige Kosten kommen unmittelbar dem Gebührenzahler zugute.

Grundsätze .

Bei all unseren Tätigkeiten orientieren wir uns an den Grundsätzen einer nachhaltigen Unternehmensführung:

- Sicherung von langfristigen Arbeitsplätzen
- Leistung eines Beitrags zum Ressourcen- und Klimaschutz
- Schaffung von Lebensqualität in unserer Stadt

5.200

Beschäftigte, damit zählen wir europaweit zu den führenden Unternehmen in der Abfallwirtschaft. In Deutschland sind wir der größte kommunale Entsorger.



Unsere Leistungen 2010

Müllabfuhr



400 Fahrzeuge im Einsatz

1,8 Mio. Haushalte

342.000 Abfallbehälter regelmäßig geleert

58.000 t

Bioabfall gesammelt und verwertet.

11.000 t

Sperrmüll von rund 40.000 Kunden entsorgt.

2,6 Mio.

Kunden besuchten unsere 15 Recyclinghöfe mit sechs angeschlossenen Schadstoffsammelstellen und gaben

147.000 t

Wertstoffe und Abfälle ab.

Abfallverwertung und -beseitigung

Ruhleben .

520.000 t

Abfälle wurden im Müllheizkraftwerk Ruhleben verbrannt.

61.000

Haushalte können mit der aus dem Dampf gewonnenen Energie mit Strom und 35.000 mit Wärme versorgt werden.

160.000 t

energieriche Ersatzbrennstoffe aus Siedlungsabfällen in zwei Anlagen zur mechanisch-physikalischen Stabilisierung gewonnen.

Müllumladestation, Anlage zur Altholz- und Sperrmüllaufbereitung,

in der wir Wertstoffe zurückgewinnen und Ersatzbrennstoffe produzieren.

35 Mio.

Kubikmeter Deponiegas über Blockheizkraftwerke in Strom und Fernwärme verwandelt.

38

Altablagerungen im Berliner Stadtgebiet überwacht, gesichert und saniert.

Reinigung und Winterdienst

 **1,2 Mio.**
Kilometer Straßen und Gehwege gereinigt.

164.000
Gullys gereinigt.

4,6 Mio.
Mal wurden die 20.000 öffentlichen Papierkörbe der Stadt geleert.

 **87.000**
Kubikmeter Laub gesammelt.

Illegale Ablagerungen .

Wir haben illegale Ablagerungen beseitigt, die in der Gesamtmenge einen Konvoi von Containerfahrzeugen mit über sieben Kilometern Länge füllen würden.

Winter .
18.000 

Kreuzungen mit Fußgängerübergängen täglich geräumt und gestreut. Haupt- und Nebenstraßen wurden entsprechend ihrer Bedeutung mit Feuchtsalz vor Glätte geschützt bzw. von Schnee befreit.

5x Berlin–Moskau

Die dabei zurückgelegte Kilometerleistung entspricht fünfmal der Strecke von Berlin nach Moskau.

Unsere Leitungsebene



Vorstand Finanzen
Dr. Lothar Kramm



Vorsitzende des Vorstandes
Vera Gäde-Butzlaff



Vorstand Personal, Soziales und technische Dienstleistungen
Andreas Scholz-Fleischmann

Vorstand
Strategische Ausrichtung des Unternehmens und Ausführung des Tagesgeschäfts.



Aufsichtsratsvorsitzender und Vertreter der Anteilseigner
Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen (bis 12.12.2011)

Stellvertretender Vorsitzender
Sven-Olaf Günther
Vorsitzender des BSR-Gesamtpersonalrats und Vertreter der Arbeitnehmerseite

Aufsichtsrat
Setzt ein und kontrolliert den Vorstand.
Paritätisch mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern mit 50 % Frauenanteil besetzt.
Berät den Vorstand und trifft zudem wichtige strategische Entscheidungen.



Gewährträgerversammlung
Bestellt vom Senat, repräsentiert das Land Berlin.

Beschließt Satzung der BSR und bestellt im Aufsichtsrat die Vertreter der Anteilseigner.

Beirat
Vertritt wichtige gesellschaftliche und politische Institutionen und berät Vorstand und Aufsichtsrat in Fachfragen.

Unsere Beteiligungen

Kerngeschäft

Erfüllung öffentlicher Aufgaben im Auftrag des Landes Berlin.

Tochterunternehmen

Über Tochterunternehmen engagieren wir uns insbesondere im Recycling von Wertstoffen wie Glas, Papier und Elektronikschrott und für die Entsorgung von Spezialabfällen.

Mit unseren Beteiligungsgesellschaften verfügen wir über ein weit gespanntes Netzwerk an Dienstleistern, die für nahezu alle Entsorgungsfragen Lösungen anbieten können.

Unsere gewerblichen Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, Gewinne zu erzielen und damit das hoheitliche Kerngeschäft zu ergänzen und zu unterstützen.



Berlin Recycling GmbH

Aufgabe des Unternehmens ist die großflächige Wertstoffsammlung und Gewerbeabfallentsorgung. Das Unternehmen ist zu 100 Prozent im Besitz der BSR.

100%

FBS Fuhrpark Business Service GmbH

Die FBS vermietet und verkauft gebrauchte Kommunal- und Sonderfahrzeuge und bietet vielfältige Fuhrparkdienstleistungen. Das Unternehmen ist zu 100 Prozent im Besitz der BSR.

100%

gbav Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH

Die gbav reinigt kontaminierte Böden, Bauschutt und Straßenkehricht. Sie verwertet und entsorgt spezielle Abfälle wie Baggergut, Feuerfestmaterialien, Schlämme oder Strahlmittelabfälle. An der gbav ist die BSR mit 51 Prozent beteiligt.

51%

mps GmbH

Die mps ist eine gemeinsame Gesellschaft von BSR und ALBA 2 Energy GmbH zur Trennung und Aufbereitung von Restabfällen durch mechanisch-physikalische Stabilisierung.

51%

BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH

Die BRAL sammelt und recycelt Alt-Kühlgeräte, Elektro- und Elektronikschrott, außerdem beseitigt sie organische Abfälle aller Art. An der BRAL hält die BSR 50 Prozent.

50%

Unser Engagement

Information

In Deutschland haben sich die Verbraucher in den vergangenen 20 Jahren an die Getrenntsammlung ihrer Abfälle gewöhnt. Dennoch ist regelmäßige Information über Abfalltrennung und Entsorgung eine wichtige Sache. Als BSR bieten wir daher unseren Kunden und Bürgern qualifizierte Beratung in allen Abfallfragen.

Interessenvertretungen

Jedes moderne Unternehmen braucht für eine erfolgreiche Tätigkeit die richtigen politischen Rahmenbedingungen und aktive Interessenvertretungen. Daher engagiert sich die BSR in über 60 Verbänden, Arbeitskreisen und Fachgremien.

Im Demographie Netzwerk ddn beispielsweise tauschen wir mit anderen Unternehmen Erfahrungen zur demografischen Entwicklung aus – ein Beitrag, um bei der BSR eine zukunftsorientierte Personalentwicklung sicherzustellen.

ddn

Demographie Netzwerk

Bundesverband Biogene und Regenerative Kraft- und Treibstoffe e. V.

Engagement für den Ausbau regenerativer Kraftstoffe

Türkisch-Deutsche Unternehmensvereinigung Berlin-Brandenburg e. V.

Austausch mit türkischen Unternehmen über ökonomische, politische, soziale und kulturelle Themen

Berliner KlimaBündnis

Unterstützung, gemeinsam mit anderen Unternehmen der Stadt, der Klimaschutzziele des Berliner Senats

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten den zweiten Nachhaltigkeitsbericht der Berliner Stadtreinigung in den Händen. Er dokumentiert, wie die BSR seit dem ersten Bericht im Jahr 2008 ihre ökologische und soziale Verantwortung weiter gestärkt und das mit wirtschaftlichem Arbeiten und weiterhin niedrigen Gebühren verknüpft hat. Der Bericht gibt darüber hinaus einen Ausblick auf die Herausforderungen und Pläne der Zukunft.

Die BSR hat sich verpflichtet, regelmäßig über die eigenen Aktivitäten zur Stärkung der Nachhaltigkeit des Unternehmens zu berichten. Kerngeschäft der BSR sind Entsorgung und Recycling sowie Straßenreinigung und Winterdienst. Wir bewegen rund 1.700 Fahrzeuge auf Berlins Straßen und sind Verbraucher und Produzent von Energie gleichermaßen. All das ist mit erheblichen Umweltwirkungen verbunden. Diese Wirkungen wollen wir so weit wie möglich mindern und damit unser nachhaltiges Wirtschaften voranbringen. Unsere Erfolge auf diesem Weg dokumentieren wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht und laden damit auch zum Dialog ein.

Fortschritte haben wir auf allen drei Sektoren – Ökologie, Ökonomie und Soziales – erreicht. Der BSR ist es beispielsweise gelungen, den Risiken, die sich aus der immer älter werdenden Belegschaft ergeben, mit einem Betriebssicherungsprogramm ein langfristig wirkungsvolles Instrument entgegenzusetzen. Mit der Orange Box haben wir unser Entsorgungssystem um einen weiteren Baustein ergänzt – für noch mehr Recycling und damit Klimaschutz und Ressourcenschonung. Mit der Vergärung von Bioabfällen werden wir künftig ein konkretes Beispiel für effiziente Kreislaufwirtschaft haben. Wir werden den Großteil unserer Müllsammel flotte auf Gasfahrzeuge umstellen und diese mit dem selbst erzeugten Biogas betanken. Die Hälfte aller Müllsamme kilometers wird so künftig klimaneutral gefahren. Nicht zuletzt haben wir unser soziales Engagement weiter gestärkt. Mit der Initiative „mehrwert Berlin“ haben wir gemeinsam mit anderen öffentlichen Unternehmen in Berlin eine Plattform geschaffen, die unsere vielfältigen Aktivitäten für die Gesellschaft bündelt und mit der wir anbieten, unsere Kompetenzen stärker in die Entwicklung Berlins einzubringen.

Mit diesem Stand der Entwicklung geben wir uns dauerhaft aber nicht zufrieden. Das Ziel einer nachhaltigen Unternehmenssteuerung muss es sein, den Ressourcenverbrauch nicht rein ökonomisch zu bewerten, sondern die ökologische Komponente bei der Betrachtung zu ergänzen. Wir wollen uns nicht allein daran orientieren, dass der wirtschaftliche Ertrag größer sein muss als die Kosten des Verbrauchs. Vielmehr wollen wir im Sinne der nachhaltigen Unternehmenssteuerung auch dem Grundsatz folgen, dass nur verbraucht werden darf, was aus natürlichen Prozessen wieder herstellbar ist bzw. der Regeneration nicht überhaupt den Boden entzieht.

Die gängigen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen sind ungeeignet, den Ressourcenverbrauch einer Wirtschaftsperiode nach ökologischen Kriterien abzubilden. Geeignete Kennzahlen sind jedoch notwendig, um konkrete Ziele zu entwickeln und deren Erreichen zu kontrollieren und so auch eine ökologische Unternehmenssteuerung zu ermöglichen.

Die BSR wird daher in den kommenden Jahren ein Instrumentarium entwickeln, das Nachhaltigkeit und die darauf bezogenen Unternehmensziele in den Prozess der Wirtschaftsplanung und der Berichterstattung zum Plan-Ist-Vergleich integrieren wird. Am Ende soll eine den Erfolg widerspiegelnde „Ökorendite“ stehen. Dazu werden wir die Diskussion mit anderen Unternehmen, Verbänden und der Wirtschaftsprüferbranche fortsetzen mit dem Ziel, allgemein verbindliche und aussagekräftige Kennzahlen zu entwickeln und in die Bilanzierung einzuführen.



Dr. Lothar Kramm
Vorstand Finanzen

Vera Gäde-Butzlaff
Vorsitzende
des Vorstandes

Andreas Scholz-Fleischmann
Vorstand Personal, Soziales
und technische Dienstleistungen

Unser Weg zum nachhaltigen Unternehmen

Es gibt Erkenntnisse, die überdauern Wirtschafts- und Finanzkrisen, Regierungswechsel und Naturkatastrophen. „Nachhaltigkeit ist die wichtigste Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“

Denn wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen“, mahnt der Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung.

Nachhaltig wirtschaften basiert auf dem Einklang von ökologischer, ökonomischer und sozialer Verantwortung – zum Wohle der Berlinerinnen und Berliner, zum Schutz von Umwelt und Klima, zum Erhalt der Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen.

Die Berliner Stadtreinigung hat sich bereits vor Jahren dem Leitbild der Nachhaltigkeit verpflichtet:

Wir verstehen Natur, Gesellschaft und uns als Unternehmen als Teile eines globalen Systems, dessen Gleichgewicht entscheidend für die Sicherung unseres Wohlstandes ist.

Wir sind überzeugt, dass der schonende Umgang mit den öffentlichen Gütern Wasser, Luft und Boden sowie Flora und Fauna gesichert werden kann, dass dafür eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik erforderlich ist, dass in gemeinsamer Anstrengung das allgemeine Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung durch Information und Ausbildung noch verstärkt werden muss.



Wir wissen, dass eine engagierte Belegschaft, die Orientierung unseres Geschäfts an den Wünschen und Anforderungen unserer Kunden, leistungsstarke Angebote und wettbewerbsfähige Tochterunternehmen wesentliche Grundlagen für erfolgreiches Wirtschaften sind.

Unsere Grundsätze

Wir als BSR nehmen unsere eigenen Ansprüche, die Erwartungen unserer Kunden und von Bürgerinnen und Bürgern ernst. Für uns sind Umweltschutz und wirtschaftlicher Erfolg keine Gegensätze, sondern zwei Seiten ein und derselben Medaille:

Nur wer mit natürlichen Ressourcen sorgsam umgeht und umweltverträglich wirtschaftet, kann auf lange Sicht erfolgreich wirtschaften und Arbeitsplätze sichern.

Konkret heißt das für uns:

- Wir entsorgen Abfälle ökologisch verantwortlich. Damit schonen wir natürliche Ressourcen und vermeiden Schadstoff- und Treibhausgasemissionen.
- Wir sichern niedrige Gebühren in Verbindung mit einer hohen Qualität unserer Leistung.
- Wir leben soziale Verantwortung nach innen und nach außen – soziale Verantwortung gegenüber der Belegschaft und gegenüber unserer Stadt.

Nachhaltiges Wirtschaften braucht Leitplanken. Sie sind Wegweiser für uns als Unternehmen, Orientierung für unsere Kunden, Grundlagen für Kooperationen mit der Politik und Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen. Unsere wesentlichen Leitplanken sind unsere Nachhaltigkeitsstrategie, der Corporate Governance Kodex und umfassende Managementsysteme, unser Nachhaltigkeitsprogramm und der Umweltkodex. Sie bilden die Basis für ökonomisch, ökologisch und sozial erfolgreiches Wirtschaften.



Unsere Strategie

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist keine abstrakte Willensbekundung, sondern Leitfaden für unser alltägliches Geschäft mit vielfältigen Auswirkungen.

Gut für die Stadt: Als traditionelles Berliner Unternehmen ist die BSR in der Hauptstadt verwurzelt. Wir sorgen für ein sauberes Straßenbild und verantworten damit ein Stück Lebensqualität für Berlin. Wir wirtschaften nicht gewinnorientiert, aber verantwortungsvoll und mit Blick auf eine langfristige Sicherung unserer wirtschaftlichen Grundlagen. Bei den Gebühren haben wir unter allen vergleichbaren Großstädten die mit Abstand niedrigsten Sätze. Wir fördern in vielfältigen Projekten Kinder und Jugendliche und tragen damit unserer sozialen Verantwortung Rechnung.

Gut für die Umwelt: Die moderne BSR definiert sich als Ressourcen- und Stoffstrommanager. Indem wir aus Abfällen Wertstoffe zurückgewinnen und Wärme und Strom erzeugen, tragen wir aktiv zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz bei. Bereits 2007 unterzeichnete die BSR als erstes öffentliches Unternehmen eine Kooperationsvereinbarung mit der Senatsverwaltung zum Klimaschutz. Es ist uns gelungen, zwischen 2005 und 2010 über 130.000 Tonnen Kohlendioxid einzusparen, damit haben wir die Ziele der Vereinbarung sogar übertroffen.

Gut für unsere Belegschaft: Qualifikation und Ausbildung sind Investition in die Zukunft. Daher bilden wir seit Jahren junge Menschen zu qualifizierten Fachkräften aus – auch über den eigenen Bedarf hinaus. Dafür nutzen wir das umfassende Know-how eigener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch das Wissen externer Bildungseinrichtungen wie der Berufsakademie Berlin. Kontinuierliche Weiterbildung sichert die Qualität unserer Dienstleistungen. Daher bieten wir unseren Beschäftigten ein qualifiziertes Fort- und Weiterbildungsangebot.

Unsere Organisation

Die BSR steht für Entsorgungssicherheit, Sauberkeit, soziale Verantwortung und Umweltschutz ein.

Dafür haben wir ein Leitbild für das Unternehmen entwickelt. Wir setzen auf eine schlanke und leistungsstarke Organisation und richten unsere Geschäftsprozesse am Kunden aus. Wir suchen neue, intelligente Formen der Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen. Unseren öffentlichen Auftrag erfüllen wir mit großer Zuverlässigkeit und nutzen darüber hinaus Chancen zum Ausbau unseres gewerblichen Geschäftes.

Die Verwirklichung dieser Ziele stellt hohe Anforderungen. Und zwar an alle. Denn die Realisierung des Leitbildes gelingt nur, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte der BSR gemeinsam daran arbeiten. Für unsere Führungskräfte haben wir innerhalb einer Projektgruppe in einem intensiven Diskussionsprozess zentrale Grundsätze erarbeitet. Sie tragen dazu bei, dass Führungskräfte ihre Rolle bei der Umsetzung einer nachhaltigen Unternehmensführung im Alltag optimal erfüllen können.

Führungsgrundsätze

1. Ich bin Führungskraft der BSR und trage mit meiner Leistung zielorientiert zum Gesamterfolg des Unternehmens bei.
2. Ich bin leistungsorientiert und fordere dies auch von meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Ich fördere sie hierbei in ihrer persönlichen Entwicklung.
3. Ich bin verbindlich, verlässlich und vertrauenswürdig.
4. Ich setze mich für Kommunikation auf gleicher Augenhöhe ein und lebe konstruktive Streitkultur vor.
5. Meine positive Grundhaltung unterstützt mich, notwendige Veränderungen aktiv zu gestalten und die Weiterentwicklung der BSR kontinuierlich voranzutreiben.
6. Als Führungskraft der BSR agiere ich loyal und bin jederzeit Vorbild im Sinne unserer Strategie und unserer Führungsgrundsätze.



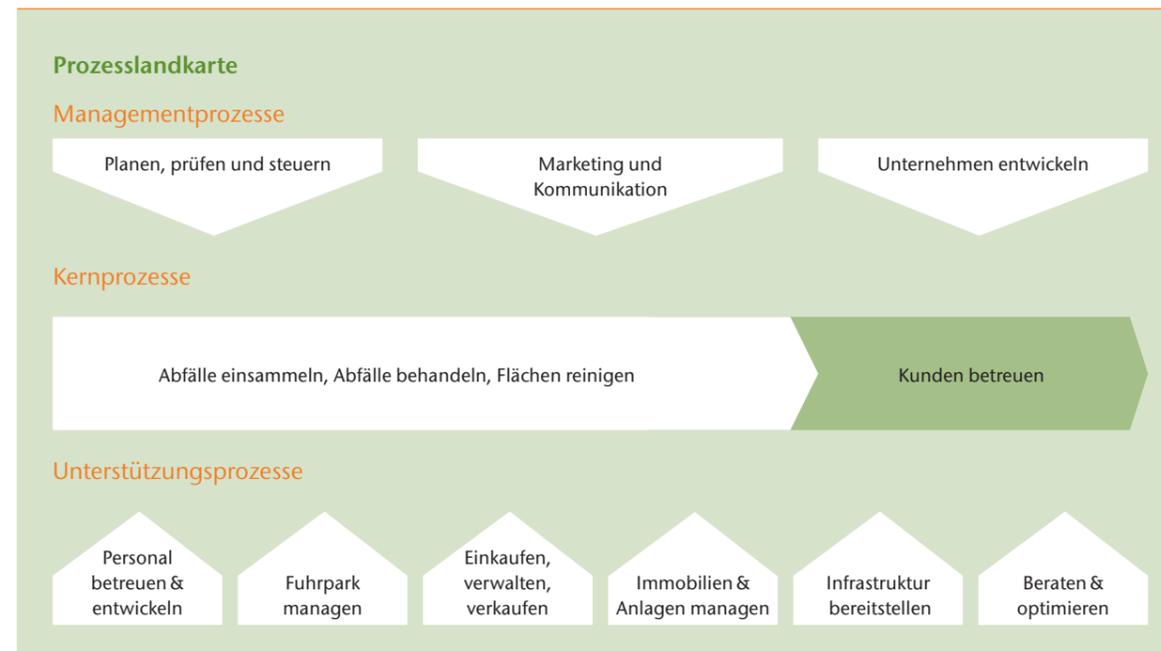
Mangelnde Wertschätzung und Kritikunfähigkeit verlangen nach Eigeninitiative. Entwicklung moderner Führungsgrundsätze beinhalten Änderungschancen. Von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen offen Kritik erbitten, aushalten und annehmen erfordert Vertrauen. Vertrauen wirkt stets nachhaltig. Nachhaltigkeit fordert Führung heraus, Führungsgrundsätze fordern Nachhaltigkeit.

Ursula Hemann Leiterin Kostenrechnung / Systeme

Mit der Überarbeitung der BSR-Führungsgrundsätze ging ein Ruck durch unsere Abteilung. Unsere Chefin entwickelte kurzerhand einen Fragebogen und ließ sich von uns anonym bewerten. Als sie kurze Zeit

später auch noch ihre drei größten Schwächen wissen wollte, merkten wir, dass sie es wirklich ernst meinte. Dies empfanden wir als einen mutigen und vertrauensvollen Schritt von ihr. Wir haben diese Chance verantwortungsvoll wahrgenommen und können nun nach knapp einem Jahr die ersten Erfolge verbuchen. An den Schwächen wurde erfolgreich gearbeitet und zwischen unserer Chefin und uns gibt es jährlich ein einstündiges Feedback-Gespräch, in dem wir das letzte Jahr Revue passieren lassen, unsere Wahrnehmungen abgleichen und Ziele vereinbaren. Ich bin gespannt, was sich hieraus in Zukunft noch alles entwickeln wird.

Thomas Krug Mitarbeiter Kostenrechnung / Systeme



Unser Management

Zum nachhaltigen Wirtschaften gehört eine verantwortungsvolle Unternehmensführung – Experten sprechen von Corporate Governance. Wesentliche Bausteine von Corporate Governance sind eine funktionsfähige Unternehmensleitung, die Wahrung der Interessen von Belegschaft und Kunden, Transparenz in der Kommunikation und ein Management, das langfristige Wertschöpfung zum Ziel hat.

Der **Corporate Governance Kodex** der BSR erfüllt seit 2005 alle anerkannten Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er sichert das Einhalten von Gesetzen und Regelwerken, eine qualifizierte und transparente Führung und dient so dem Unternehmen, Kunden, Bürgern und Gesellschaft gleichermaßen.

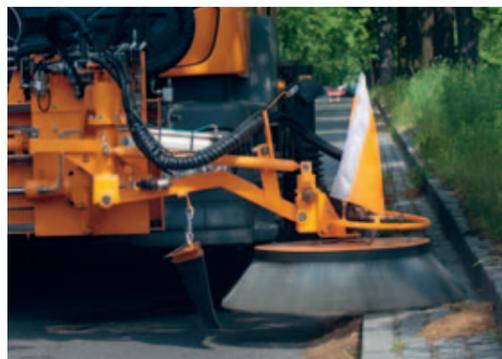
Die BSR will auch weiter den Spitzenplatz der niedrigsten Gebühren unter den großen Städten haben. Das setzt ein Kostenmanagement mit langfristiger Planung voraus, den gezielten Einsatz von Geräten und Materialien, effizientes Arbeiten und vor allem ein vernetztes Denken und Handeln.

Die BSR verfügt über ein „integriertes Qualitäts-, Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsmanagementsystem“ (QUAMS¹). Damit koordinieren wir die unterschiedlichen Ziele und machen die Zusammenhänge zwischen den betrieblichen Prozessen und den Anforderungen deutlich: beispielsweise die Sicherung von Qualität, die Steuerung des betrieblichen Risikos, die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes und des Gesundheitsschutzes unserer Beschäftigten.

Das **integrierte Managementsystem** fungiert als gut sortierter Werkzeugschrank: Mit seiner Hilfe bewältigen wir die tägliche Arbeit, wahren eine optimale Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und Sicherheit. Es wird regelmäßig durch eine externe Zertifizierungsgesellschaft überprüft und beurteilt, um sicherzugehen, dass wir nach höchsten Maßstäben wirtschaften und auf neue Anforderungen vorbereitet sind.

Mit all diesen Werkzeugen haben wir in den vergangenen Jahren erfolgreich gearbeitet. Im Berichtszeitraum wurden gegen die BSR keine Bußgelder oder sonstige Strafen wegen Verstoß gegen Vorschriften im Umweltbereich verhängt. Auch gab es keine Klagen über wettbewerbswidriges Verhalten, Kartell- oder Monopolbildung.

¹ Gemäß DIN EN ISO 9001, 14001, EfbV.



Unser Engagement für die Zukunft

Ein Unternehmen muss sich heute vielen Herausforderungen stellen: neuen Gesetzen, sich ändernden Kundenwünschen und einem härteren Wettbewerb. Kooperationen sind für uns ein Schlüssel, um künftigen Herausforderungen zu begegnen. Gemeinsam mit anderen Unternehmen, mit Politik, gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen stärken wir unser ökologisches und soziales Engagement.

- Wir investieren hohe Beträge in der **Abfallwirtschaft**, um die Klimafreundlichkeit der Abfallentsorgung weiter zu verbessern.
- Wir verfolgen auch in **Zukunft** das Ziel, durch schrittweise Umstellung auf regenerative oder klimafreundliche Energieträger unsere CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren, die Schadstoffemissionen unserer Nutzfahrzeuge zu mindern und den Verbrauch von Wärme und Strom in unseren Immobilien zu senken.
- Wir **fördern und unterstützen** seit Jahren Kinder- und Jugendeinrichtungen, arbeiten an vielen Stellen mit dem Quartiersmanagement in den Kiezen zusammen, fördern mit Rat und Tat Initiativen, die sich um Menschen und Stadt kümmern.

- Wir setzen auf einen dauerhaften **Innovationsprozess** innerhalb unseres Unternehmens. In unserem Ideenlabor sammeln Beschäftigte aus allen Bereichen und Hierarchiestufen der BSR Anregungen und Ideen der eigenen Kolleginnen und Kollegen – wie z. B. der Vorbaubesen für Kehrmaschinen – aber auch von Kunden, externen Unternehmen und wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen. Dieses Konzept unterstützt – neben dem betrieblichen Vorschlagswesen – die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der BSR durch bewusste und gezielte technologische Neupositionierung.
- Wir investieren in **Forschung und Entwicklung**. Neue Technologien wie zum Beispiel mit Erdgas betriebene Nutzfahrzeuge oder der Einsatz einer emissionsfreien Brennstoffzelle für Müllsammelfahrzeuge werden bei uns auf ihre technische, ökologische und wirtschaftliche Tauglichkeit für den Einsatz in einer Großstadt getestet. Außerdem arbeiten wir mit externen Partnern an der Entwicklung eines neuen Verfahrens, mit dem biologische Abfälle wie Grünschnitt und Straßenlaub effizient energetisch verwertet werden können.



Unser Ziel war es, ein benutzerfreundliches und optimiertes Gerät zu entwickeln, das sowohl auf der rechten als auch linken Seite einsetzbar ist und genug Aktionsraum zur Verfügung stellt. Es war eine Menge Arbeit, über 100 Teile haben wir in der neuen Konstruktion verbaut. Das Ergebnis wird sich nachhaltig auswirken: weniger Materialverschleiß, weniger Diesel.

Matthias Lindenberg
Mitarbeiter Fuhrparkmanagement / Werkstatt

Seit 1980 habe ich Erfahrungen zum Vorbaubesen gesammelt und dabei viele Entwicklungen begleitet, aber das, was wir in gemeinsamer Arbeit mit der Werkstatt entwickelt haben, ist der beste Vorbaubesen, den ich je bedient habe – weil er weit genug ausfährt und ich damit alle Flächen problemlos abdecken kann. Also optimal in der Anwendung und im Ergebnis.

Wolfgang Martin
Mitarbeiter der Reinigung



→ Mit über 130 Jahren Erfahrung verfügen wir über ein unschätzbbares Wissen zur Lösung komplexer Fragestellungen der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung. Dieses Wissen nutzen wir zur technologischen Weiterentwicklung, zur Stärkung der Qualität unserer Dienstleistung, zur Festigung von Kooperationen mit unseren Partnern und damit – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – zum Wohle von Unternehmen und Belegschaft, von Umwelt und Gesellschaft.

Unser neues Instrument für eine nachhaltige BSR

Ziel einer nachhaltigen Unternehmenssteuerung ist es, den Ressourcenverbrauch von einer rein ökonomischen Betrachtung zu lösen und um die ökologische Komponente zu ergänzen, die möglichst weitgehend dem Grundsatz gehorchen soll, dass nur verbraucht werden darf, was aus natürlichen Prozessen wieder herstellbar ist bzw. der Regeneration nicht den Boden entzieht.

Die herkömmliche – kurzfristige – Bilanzierung von Kosten ist für eine ökologische Betrachtung der wirtschaftlichen Prozesse weitgehend ungeeignet. Entsprechend sind auch die gängigen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen nicht geeignet, den Ressourcenverbrauch nach ökologischen Kriterien abzubilden. Aber erst ökologische Kennzahlen ermöglichen es uns, konkrete Ziele zu entwickeln und die Fortschritte zu kontrollieren.



Ziele nachhaltiger Unternehmenssteuerung

Generieren von Kennzahlen zur Abbildung der ökologischen Performance

Schaffung der Voraussetzungen zur Überleitung und Einbindung der Kennzahlen in Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz

Verknüpfung des Umweltcontrollings mit den bereits existierenden Planungs- und Controllingssystemen

Erarbeitung einer „Ökorendite“

Überleitungsrechnung

Im Geschäftsjahr 2011 hat die BSR mit der Konzeption eines Systems zur nachhaltigen Unternehmenssteuerung begonnen und das neue Instrument anhand der Neugestaltung der Bioabfallbehandlung als Pilotprojekt umfangreich geprüft. Für das Monitoring wurde ein „Ökockockpit“ entwickelt, das alle wichtigen Informationen über den Stand von Einzelmaßnahmen und des Unternehmens hinsichtlich der Nachhaltigkeitsperformance visualisiert.

Die Gegenüberstellung ökologischer und wirtschaftlicher Kennzahlen gewährleistet eine ausgewogene Bewertung der Aktivitäten unseres Unternehmens. Im Rahmen der ökonomischen Bewertung wurden die Voraussetzungen zur Überleitung der Bewertungsergebnisse in unsere Gewinn- und Verlustrechnung und unsere Bilanz geschaffen. Am Ende soll eine den Erfolg widerspiegelnde „Ökorendite“ stehen.

Zukünftig können die ökologischen Effekte mit den finanziellen Auswirkungen direkt in Relation gebracht und entsprechende Kennzahlen abgeleitet werden. Zu diesen Kennzahlen zählen zum Beispiel die Darstellung von CO₂-Vermeidungskosten, die Substitutionskosten für Rohstoffe oder aber auch die Kosten für die Einsparung bzw. die Erzeugung von Energie.

Als Nächstes werden Kennzahlen und Ökockockpit in den Geschäftsbericht 2011 aufgenommen. Darin wird die Bilanzierung im Hinblick auf das in Umweltmaßnahmen gebundene Kapital transparent gemacht. Schließlich werden wir die Diskussion mit anderen Unternehmen, Verbänden und auch im Kreis der Wirtschaftsprüfer weiter führen mit dem Ziel, allgemein verbindliche und aussagekräftige Kennzahlen zu entwickeln und in die Bilanzierung einzuführen.

- Mit der Abfallentsorgung lassen sich Erträge erzielen ■
- Die BSR als kommunaler Entsorger orientiert sich am öffentlichen Wohl ■
- Für uns gilt: Die öffentliche Trägerschaft bedeutet keinen Verzicht auf konsequente Wirtschaftlichkeit und hohe Effizienz ■

Unser Ziel: Wahrung der Tarifstetigkeit

Um langfristig Tarifstetigkeit zu sichern, sind Kosten und Gebühren in ein harmonisches Miteinander zu bringen.

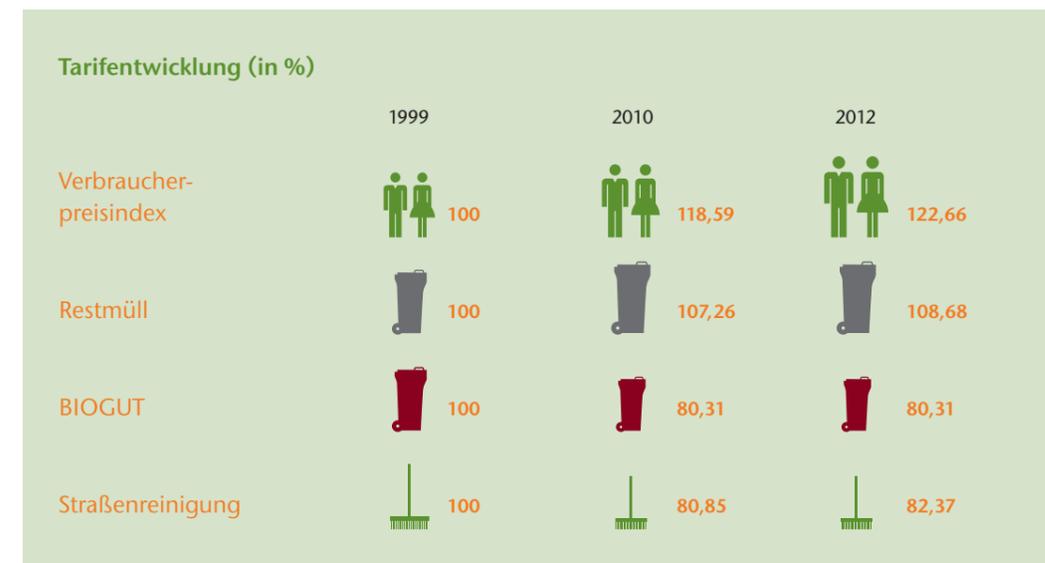
Das Geschäftsjahr 2009 konnten wir mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 22,3 Mio. Euro abschließen. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 war maßgeblich durch unser „Betriebs-sicherungsprogramm“ bestimmt. Es ermöglicht den von schwerer körperlicher Belastung betroffenen Mitarbeitern bei Müllabfuhr und Straßenreinigung auch vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze auszuschneiden. Ohne die dafür notwendigen Rückstellungen in Höhe von 93 Mio. Euro hätten wir 2010 ein positives Jahresergebnis von 11,2 Mio. Euro erzielt.

Unsere Kalkulation: transparent und verständlich

Selbstverständlich ist die Frage, zu welchen Preisen oder Gebühren die BSR ihre Dienstleis-

tungen anbietet, für unsere Kunden von großer Bedeutung. Unser wichtigster Grundsatz: Wir folgen bei allen Tätigkeiten einer klaren Strategie der Nachhaltigkeit. Dabei verknüpfen wir hohe Leistungsstandards mit niedrigen Tarifen und mit ökologischer und sozialer Verantwortung.

Diese Strategie war in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Die Stetigkeit in unseren Tarifen setzen wir in der Tarifperiode 2011 / 2012 fort. Trotz einer voraussichtlichen Teuerungsrate von 1,2 bis 2,2 Prozent steigt der Standardtarif für Hausmüll im Durchschnitt nur um 0,7 Prozent, die Entgelte für die Straßenreinigung nur um 0,9 Prozent pro Jahr. Das bedeutet real sinkende Kosten für Müllabfuhr und Straßenreinigung.



Unsere **Kalkulation** zur Bemessung der tariflichen Entgelte ist keine Blackbox. Sie stellt vielmehr einen zentralen Aspekt für Glaubwürdigkeit und Vertrauen dar und wird durch externe Gutachter umfangreich geprüft. Sie soll für Bürgerinnen und Bürger, Kunden, das Land Berlin, für Verbände und Interessenvertreter nachvollziehbar und verständlich sein. Aus diesem Grund veröffentlichen wir die Dokumentation der Tarifikalkulation für alle Interessierten im Internet.

Unsere Tarife: Anreiz für Mülltrennung und Recycling

Die Tarifikalkulation der BSR erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren. Unsere Tarifstruktur ist darauf ausgerichtet, Anreize zum Trennen der Abfälle zu geben und so eine

höhere Quote bei der stofflichen Verwertung zu erreichen. Denn je mehr Abfälle recycelt werden, umso größer ist unser Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz. Wer unser Trennsystem optimal nutzt, zahlt geringere Entgelte und trägt zum Ressourcenschutz bei.

Konkret heißt das für unsere Kalkulation:

- Die Tarife für die einzelnen Angebote – von Grauer Tonne bis Recyclinghof – sind umso niedriger, je ökologischer sie sind.
- Mit günstigen Tarifen für die BIOGUT-Tonne und der kostenlosen Wertstofftonne (Orange Box) fördern wir die Abfalltrennung.



So  ist nur Orange

Ökologie

Tarife

Getrennte Wertstoffsammlung



Holsystem

Bringsystem



Tarifvergleich Mischpreis (Euro / m³ Abfall)

Berlin	22,92
Dresden	34,68
München	38,60
Bremen	39,29
Essen	41,47
Hamburg	45,62
Leipzig	45,93
Stuttgart	47,63
Köln	47,63
Dortmund	47,72
Frankfurt a. M.	55,61
Düsseldorf	59,97

Quelle: BBU (Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V.) vom 24. Juni 2010.
Alle Angaben brutto. Preisstand: 01.01.2010

Unsere Leistung: im Vergleich spitze

Nachhaltiges Wirtschaften rechnet sich – für die Umwelt, vor allem aber auch für Bürger und Kunden.

Das belegen konkrete Zahlen: In regelmäßig durchgeführten Benchmarkings stellt sich die BSR dem direkten Vergleich mit dem privaten, aber auch öffentlich-rechtlichen Wettbewerb. Nach 2003, 2006 und 2009 findet das Benchmarking 2011 / 12 zum vierten Mal statt.

Die Ergebnisse bestätigen unsere Strategie, die umweltgerechte Entsorgung und eine starke Dienstleistungsorientierung mit niedrigen Gebühren verknüpft. Im Vergleich mit den zehn größten Städten Deutschlands sowie Leipzig und Dresden hat Berlin mit Abstand die niedrigsten Tarife.

Unsere Zukunft: neue Herausforderungen der Abfallwirtschaft

Wir leben in Zeiten schnellen Wandels. Die Abfallwirtschaft agiert zunehmend im Spannungsfeld zwischen Entsorgung, Rohstoffsicherung und Energiewirtschaft.

Anhaltender Kostendruck, wachsende Preissensibilität der Bürgerinnen und Bürger und wirtschaftliche Risiken durch Mengen- und Erlösrückgänge sind Herausforderungen, denen wir begegnen müssen. Nicht zuletzt werden die Entsorgungsstrukturen komplexer, die Anforderungen an die Qualität der Leistungen steigen weiter.

Eine der wesentlichen **Zukunftsfragen** für uns ist daher, wie wir die sich ändernden Bedingungen für uns nutzbar machen. Und zwar so, dass sich die Entsorgung dauerhaft an Umwelt- und Ressourcenschutz orientiert und dennoch zu akzeptablen Kosten zur Verfügung steht. Die Zukunft wird vor allem von der Frage bestimmt werden, wie die Entsorgung organisiert und verantwortet werden soll. Von großer Bedeutung sind aber auch saubere und effiziente Verfahren für die Abfallwirtschaft der

Zukunft. Im Bereich der „Clean Technologies“ sehen wir uns als Unternehmen, das durch Innovationen seine Position festigt und saubere, zukunftsfähige Technologien voranbringt.

Zentrales Ziel für uns als nachhaltig wirtschaftendes kommunales Unternehmen bleibt die dauerhafte Sicherung des Leistungsauftrages. Dies kann nur dann gelingen, wenn das Land Berlin als Eigentümer und die Berliner Bürgerinnen und Bürger von den Vorzügen der BSR überzeugt sind. Wir jedenfalls sind sicher: Nur die gemeinsame Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Ziele gewährleistet eine stabile und ausbalancierte Basis für einen dauerhaften Unternehmenserfolg.

Pflanzen

Tiere

Gewässer

Treibhaus

Himmel

Umwelt

Stoffhaushalt

Biosphäre

Ökosystem

Vielfalt

Erde

Ressourcen

Natur

Zukunft

Wissenschaft

Recycling

Wertekreislauf

Lebewesen

Emissionen

Rohstoffe

Rückgewinnung

Ök ologie Ökologie

- Abfälle sind Rohstoffe und Energiequelle: Jedes Kilogramm, das wir recyceln, kann Primärmaterial ersetzen und auf diese Weise Ressourcen einsparen ■
- In dem, was wir tagtäglich wegwerfen, steckt viel Energie, die wir in unserem Müllheizkraftwerk Ruheleben in Strom und Wärme umwandeln ■
- In weiteren Anlagen produzieren wir Ersatzbrennstoffe, die fossile Energieträger ersetzen ■
- Eine moderne Entsorgung von Siedlungsabfällen, wie wir sie bei der BSR praktizieren, schont also Ressourcen und Umwelt und ist ein Beitrag zum Klimaschutz ■

Mehr drin für alle: die Orange Box

Nur ein Teil der Wertstoffe, die in unseren Haushalten anfallen, wird bisher getrennt gesammelt und recycelt.

Ein erheblicher Teil der Materialien, die eigentlich stofflich verwertet werden können, landet im Restmüll. Ein rohstoffarmes Land wie Deutschland sollte aber alle Möglichkeiten ausschöpfen, seine Sekundärrohstoffe sinnvoll und ökoefizient zu nutzen. Vor diesem Hintergrund hat sich die BSR entschlossen, in Berlin eine neue Wertstofftonne einzuführen.

Wir gehen davon aus, dass wir mit der Orange Box jährlich rund 13 Kilogramm zusätzliche Wertstoffe pro Einwohner erfassen können. Das entspricht, verglichen mit der herkömmlichen Getrennsammlung von Verpackungen, einem Zuwachs von rund 50 Prozent.

Das Land Berlin verfolgt das Ziel einer einheitlichen flächendeckenden Wertstofftonne für Verpackungen und Nichtverpackungen in kommunaler Verantwortung, um die Wertstoffsammlung für Bürgerinnen und Bürger einfacher und verbraucherfreundlicher zu gestalten. Hierzu führen wir entsprechende Gespräche und Verhandlungen.

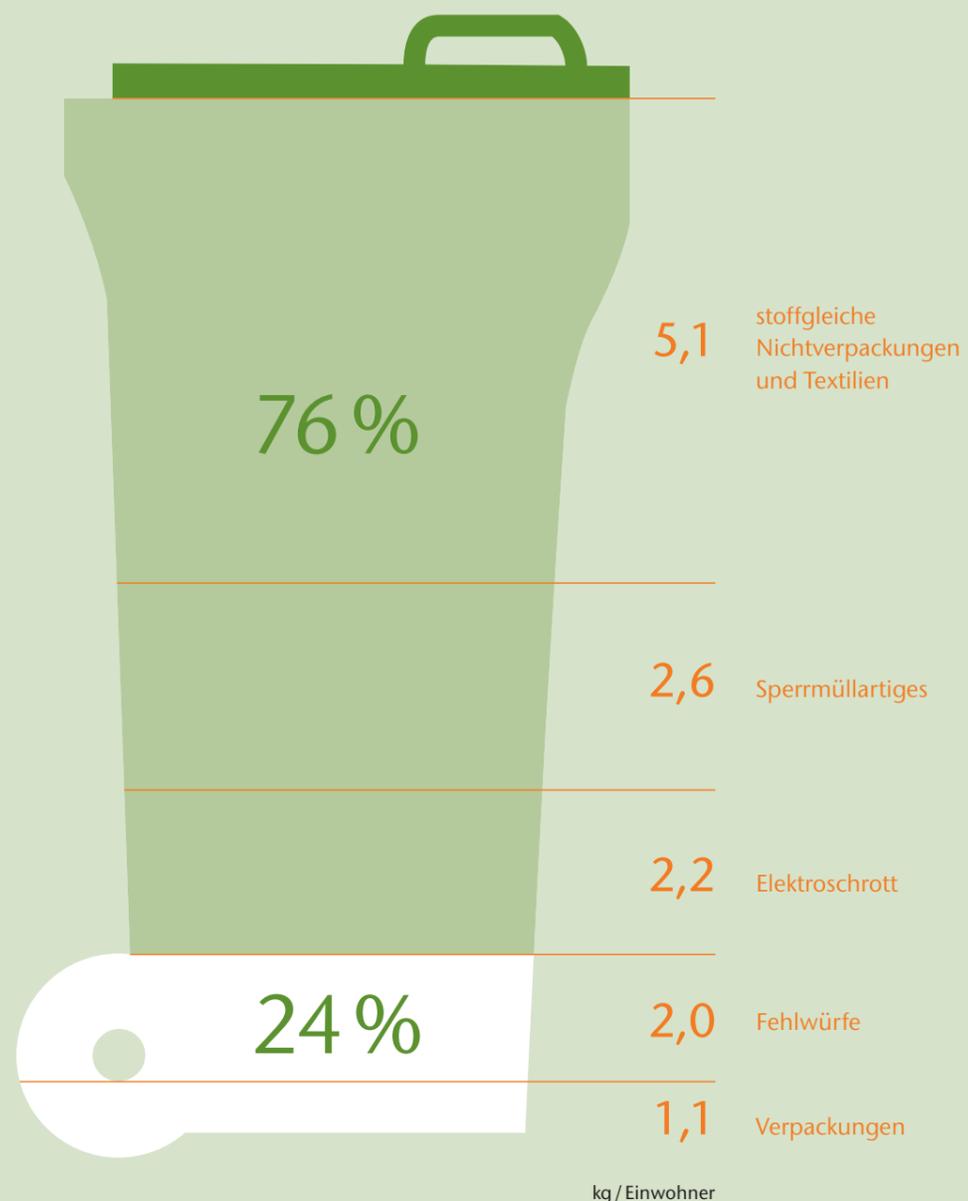


Kreislaufwirtschaft

Die kostenlose Orange Box ist ein Schritt hin zu mehr Kreislaufwirtschaft:

- Sie erhöht durch Erfassung von verwertbaren Nichtverpackungen die Wertstoffausbeute.
- Sie steigert die Recyclingquote bei Metallen, Kunststoffen, Textilien, Holz sowie Elektrokleingeräten und Datenträgern.
- Sie ermöglicht eine wohnortnahe, getrennte Erfassung von Wertstoffen, die dem Recycling zugeführt werden.

Jährliche zusätzliche Menge pro Einwohner **12,9 kg**



Übrigens:

Für viele umweltbewusste Berliner ist die Wertstofftonne keine große Umstellung, sondern eine logische Ausweitung der bisherigen Getrenntsammlung. Denn es ist schwer einsehbar, warum wir in Deutschland nur Verpackungen getrennt sammeln und verwerten, andere Abfälle aus dem gleichen Material dagegen nicht recycelt werden.



Seit 2009 hat die STADT UND LAND gemeinsam mit der BSR und Berlin Recycling im Neuköllner Rollberg-Viertel das Projekt „Abfallmanagement Rollberg“ durchgeführt. Ziel war es, durch mehr Abfalltrennung einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, das Wohnumfeld durch begleitende Maßnahmen sauberer und damit attraktiver zu machen sowie die Kosten für die Abfallentsorgung zu senken.

In diesem Kontext hatten wir die Idee, die Abfallentsorgung ökologisch zu bewerten. Das hat die BSR mit dem CO₂- und Recyclingpass umgesetzt, in dem die Ergebnisse der nachhaltigen Wertstofffassung dokumentiert und sowohl den Vorjahreswerten als auch dem Berliner Durchschnitt gegenübergestellt werden.

So konnten wir eine sehr erfreuliche Entwicklung dokumentieren: Die Abfalltrennung und damit auch das Wertstoffaufkommen haben um über 50% zugenommen und die Entsorgungskosten konnten dadurch um mehr als 25.000 Euro gesenkt werden. Ein klarer Kostenvorteil für die Mieter. Auch wenn wir bei den Kosten im Rollberg-Viertel immer noch leicht über dem Berliner Durchschnitt lagen, war und ist das Erreichte ein Erfolg und wir werden gemeinsam weiter daran arbeiten.

Ingo Malter
Geschäftsführer der STADT UND LAND

Organisch, biologisch, gut: die BIOGUT-Tonne



Erhebliche Mengen organischer Abfälle landen im Restmüll, obwohl sie wertvoller Rohstoff sind.

Mit unserer BIOGUT-Tonne verbessern wir die Getrennterfassung und steigern die stoffliche Verwertung von Bioabfällen. Zwar verfügen 83 Prozent aller Berliner Haushalte über eine Biotonne. Allerdings könnte die Sammelmenge dort noch verbessert werden. Folglich strebt die BSR eine jährliche Steigerung des Bioabfallaufkommens von gegenwärtig 60.000 Tonnen an.

Dafür werben und arbeiten wir. In einem Pilotversuch erhielten 800 Berliner Haushalte im Mai 2009 kostenfrei eine BIOGUT-Tonne, einen kleineren, atmungsaktiven Sammelbehälter für die Küche und biologisch abbaubare Tüten für Kleinmengen. Die Auswertung des zweijährigen Versuchs zeigte, dass die zusätzliche Tonne gut ankam. 87 Prozent der Testhaushalte zeigten sich zufrieden mit den neuen Sammelbehältern, 65 Prozent bestellten nach Versuchsende die entgeltspflichtige BIOGUT-Tonne.

Ob Orange Box oder BIOGUT-Tonne: Recycling lebt vom Mitmachen

Zu einer erfolgreichen Abfalltrennung gehören nicht nur küchengeeignete Sammelbehälter, sondern auch Aufklärung und Kommunikation. Neue Dienstleistungen begleiten wir daher mit professionellen Informationskampagnen.

Flyer, Plakate, Broschüren, Kalender und personalisierte Mailings steigern Akzeptanz und Wahrnehmung und gewinnen die Verbraucher für eine aktive und richtige Nutzung. Und wer sich trotzdem unsicher ist: Auf unserer Homepage findet jeder mit wenigen Mausklicks die wichtigsten Informationen zur richtigen Getrenntsammlung.



Aus Bioabfall gewinnen wir Dünger und Gas

Bioabfall ist ein Wertstoff, der oft noch unter Wert genutzt wird. Bislang werden die Abfälle kompostiert und als Humus eingesetzt. Künftig gewinnen wir daraus auch energiereiches Biogas.

Für Laub, Baum- und Strauchschnitt ist eine Kompostierung der beste Weg zur stofflichen Nutzung. Für andere Bioabfälle aber wie Küchen- und Gartenabfälle sowie Grünschnitt setzen wir bei der BSR künftig auf einen anderen Verwertungsweg: die Vergärung zu Biogas.

Biogas für unsere Müllfahrzeuge

Bereits 2008 haben wir mit der Planung einer Biogasanlage für 60.000 Tonnen in Spandau unweit des Müllheizkraftwerks Ruhleben begonnen. Der Bioabfall soll dort ab Ende 2012 in einer Vergärungsanlage durch Milli-

arden von Mikroorganismen in Methan und andere Gase umgewandelt werden. Das Methan wird abgetrennt, gereinigt und als energiereiches Biogas anschließend ins öffentliche Erdgasnetz eingespeist. Mit dem Biogas betanken wir bis zu 150 unserer Müllsammelfahrzeuge, das entspricht mehr als der Hälfte der BSR-Müllsammelflotte.

Rund 580.000 Tonnen Abfälle können somit jährlich klimaneutral gesammelt und transportiert werden. Die zurückbleibenden Gärreste werden, ähnlich wie Kompost, stofflich als natürlicher Dünger im Landbau eingesetzt. Pro Jahr können wir dadurch rund



5.000 Tonnen des Klimagases Kohlendioxid (CO₂) einsparen. Das neue Verwertungskonzept ist ein bedeutender ökologischer Fortschritt: Wir nutzen künftig Bioabfälle sowohl energetisch als auch stofflich. Damit wird Berlin die erste Großstadt in Deutschland, die organische Abfälle umfassend klimafreundlich verwertet.

Durch die große Kapazität der geplanten Anlage wird die Behandlung der organischen Abfälle nicht wesentlich teurer als die Verarbeitung durch moderne Kompostierung – eine Investition, die sich angesichts weiter steigender Erdgaspreise rechnen wird. Unser neues Konzept verbindet also hohe Energieeffizienz mit Wirtschaftlichkeit. Daher haben wir bereits einen Standort für eine zweite Anlage für rund 40.000 Tonnen in Marzahn gesichert.

Klare Sache: Bürgerbeteiligung

Die Information der Bürgerinnen und Bürger ist für uns ein wichtiger Teil der Planung. Wir haben in einem transparenten Verfahren Anwohner und Betroffene frühzeitig in das Biogasprojekt eingebunden. Außerdem

wurden regelmäßig politische Gremien und Umweltverbände vom Stand der Planungen unterrichtet. Verständliche Vorbehalte von Anwohnern und Umweltinitiativen gegenüber Methanemissionen, Lärm, Gerüchen oder Abgasen haben wir von Anfang an ernst genommen und für die Planung sehr strenge Maßstäbe angelegt: Das Gelände für die Biogasanlage West liegt mitten in einem Industriegebiet mit einer Entfernung von rund 450 Metern zu den nächsten Wohngebäuden.

Das Biogas wird so aufbereitet, dass die Methanemissionen auf ein Minimum sinken. In der Genehmigung ist zudem ein Grenzwert für den „Methanschlupf“ festgeschrieben – einmalig für eine Vergärungsanlage dieser Art.

Die Abluft wird durch mehrere Washstufen gereinigt, Lagertanks und Gärrestbehälter werden gasdicht errichtet. Die Anlage wird daher, gemessen an den Emissionen, die sauberste ihrer Art in Deutschland sein.

Mit nur neun blieb die Zahl der Einwendungen im Genehmigungsverfahren gering.

Wir machen aus Müll Strom und Wärme

Nicht jeder Abfall kann zu vertretbaren Kosten sortiert und hochwertig recycelt werden. Außerdem altern Materialien nach mehrmaligem Recycling und lassen sich dann nicht mehr mit akzeptabler Qualität zu Produkten verarbeiten.

Daher ist und bleibt die thermische Abfallbehandlung ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Abfallwirtschaft. Im neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz werden erstmals Kriterien an eine hochwertige energetische Abfallverwertung festgelegt, damit unterstreicht der Gesetzgeber die Bedeutung der thermischen Müllbehandlung auch für die Zukunft. Moderne Verbrennungsanlagen verfügen über eine leistungsfähige Abgasreinigung. Müllverbrennung ist daher heute keine bedeutende Quelle mehr für Schadstoffe wie Dioxine oder Schwermetalle.

Unser Müllheizkraftwerk (MHKW) in Ruhleben bildet das Herzstück der Entsorgungssicherheit in Berlin. Es verbindet Wirtschaftlichkeit mit konsequenter Umwitorientierung. Bei der Verbrennung von einer Tonne Abfall erzeugen die acht Verbrennungslinien über 2,3 Tonnen Hochdruckdampf. Diesen liefern wir an das benachbarte Kraftwerk Reuter. Dort wird nicht nur Strom erzeugt, sondern auch die entstandene Wärme in das Fernwärmenetz eingespeist.

Das Konzept „Waste to Energy“ nutzt nicht nur den Kunden, sondern auch der Umwelt. Der Dampf ersetzt im Kraftwerk Reuter Primärenergieträger wie Steinkohle und mindert so die CO₂-Emissionen. Außerdem liegen die Abgasemissionen unseres MHKW Ruhleben deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten.

Auch die rund 110.000 Tonnen Schlacke der Anlage werden aufbereitet und als Ersatz für natürliche Baustoffe eingesetzt. Die 11.000 Tonnen giftige Rauchgasreinigungsrückstände werden in Untertagedeponien sicher entsorgt. Ferner haben wir in den letzten Jahren die Metallabtrennung aus den Schlacken weiterentwickelt, so dass heute fünf verschiedene hochwertige Schrottsorten produziert werden, für die eine große Nachfrage besteht.



Um auch künftig Siedlungsabfälle zuverlässig und umweltverträglich entsorgen zu können, müssen wir die Leistungsfähigkeit der Anlage erhalten. Seit 2008 arbeiten wir an der Umsetzung des Projektes ERIN (ERsatzINvestment). ERIN ist der Ersatz von vier der bestehenden acht Verbrennungslinien durch eine einzige, neue Linie. Sie wird mit einer modernen mehrstufigen Abgasreinigungsanlage ausgerüstet, die sicherstellt, dass auch künftig die Emissionen deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen. Schließlich wird sich auch der Gesamtwirkungsgrad des Müllheizkraftwerks und somit dessen Beitrag zum Klimaschutz weiter verbessern.

Die neue Linie wird voraussichtlich im Sommer 2012 in Betrieb gehen. Unsere Gesamtinvestition von rund 150 Mio. Euro für die Modernisierung der Abfallverbrennung gewährleistet einen wirtschaftlich günstigen Behandlungspreis, Entsorgungssicherheit und langfristig planbare Gebühren für das Land Berlin.



Wir nehmen Klimaschutz ernst

Viele reden von Klimaschutz – wir tun was dafür. Durch effiziente Entsorgung und Verwertung der Abfälle in unseren Anlagen, durch moderne Fahrzeuge, aber auch durch Energiesparen in Gebäuden und Büros mindern wir unsere Treibhausgasemissionen und entlasten das Klima.

Ökobilanz unserer Abfallströme

Mit unseren verschiedenen Anlagen zur Abfallentsorgung leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Um zu erfahren, wie groß dieser Beitrag genau ist, haben wir das renommierte Institut für Energie- und Umweltforschung (IFEU) aus Heidelberg mit der Erstellung einer differenzierten Treibhausgas- und Ressourcenbilanz beauftragt. Die Experten haben alle Abfallströme des Jahres 2009 daraufhin analysiert, wie viel Klimagase sie freisetzen bzw. einsparen, wie hoch der Verbrauch an fossilen und mineralischen Res-

ourcen und wie groß der Nutzen durch die Substitution von Primärenergieträgern ist. Bei der Bilanzierung wurden sowohl unsere eigenen Anlagen als auch externe Anlagen berücksichtigt.

Für das Jahr 2009 wurden 16 verschiedene Abfallstoffströme mit einer Gesamtmasse von 1,26 Mio. Tonnen bewertet. Eines der wesentlichen Ergebnisse: Die stoffliche und energetische Nutzung der Abfälle durch die BSR führt zu einer signifikanten Entlastung des

Klimas. Summiert man die Salden aller einzelnen Fraktionen, ergibt sich eine Nettoeinsparung von insgesamt rund 540.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten. Ferner werden 7.800 Terajoule fossile Primärenergie, 57.900 Tonnen Eisenerz und 11.500 Tonnen Bauxit eingespart.

Dieses Gesamtbild macht den Einfluss und die Bedeutung unserer Abfallwirtschaft für den Klimaschutz deutlich: Die Summe der eingesparten Treibhausgase ist mehr als zehnmal größer als alle Emissionen unseres Fuhrparks und unserer Immobilien zusammen.

Rollpacker reduzieren Transporte und Emissionen

Abfalltransporte kosten Zeit und Geld, verbrauchen Kraftstoff und erzeugen CO₂-Emissionen. Daher nutzen wir auf unseren Recyclinghöfen künftig so genannte Rollpacker – eine Art Stachelwalze, die Sperrmüll und Holz in den Containern zerkleinert und stark verdichtet.

Damit können wir 40 bis 50 Prozent an Transporten einsparen und kommen mit entsprechend weniger Entleerungen der Container aus. Derzeit sind auf vier Recyclinghöfen Rollpacker in Betrieb, weitere sechs sind bis Ende 2012 eingeplant.



Umzug in neues Rechenzentrum spart Strom

Rechenzentren sind große Stromverbraucher. Mit dem Umzug unseres Hauptrechenzentrums gelang es uns, den Stromverbrauch unserer IT dauerhaft deutlich zu senken. Die Einsparung von rund 270.000 kWh pro Jahr entspricht dem Verbrauch von rund 70 Haushalten.

Zu dieser **Einsparung** tragen mehrere Faktoren bei:

- die Ausmusterung und Virtualisierung von 72 alten Servern
- eine effizientere Kühlung der neuen Serversysteme
- die Brandlöschanlage ohne ständigen hohen Energieverbrauch
- die Nutzung von Kellerräumen ohne direkte Sonneneinstrahlung

Die Summe der eingesparten Treibhausgase ist mit 540.000 t CO₂-Äquivalenten mehr als zehnmal größer als alle Emissionen unseres Fuhrparks und unserer Immobilien zusammen.

Unsere Ergebnisse aus den drei wichtigsten Bereichen:



Abfallentsorgung

Vermeidung von
124.500 Tonnen CO₂

- Aufbereitung von jährlich ca. 45.000 Tonnen Altholz und Sperrmüll zu Ersatzbrennstoffen.
- Optimierung des MHKW Ruhleben.
- Bessere Verwertung von Methangas aus drei BSR-Deponien.



Fuhrpark

Leichter Anstieg der
CO₂-Emissionen von 24.300
auf 24.900 Tonnen

- Zusätzliche Transportleistungen durch die neue Wertstofftonne.
- Intensiver Winterdienst auf Grund der kalten Witterung im Jahr 2010.
- Bis Ende 2012 wollen wir auch hier Minderungen erzielen – vor allem durch die Umrüstung von 150 Sammelfahrzeugen auf Biogas.



Gebäudenutzung

Reduktion von 19.000
auf 12.200 Tonnen CO₂

- Heizungsmodernisierung.
- Gebäudedämmung.
- Einsatz von Solarenergie sowie grünem Strom.



Kooperationsvereinbarung: erfolgreich für den Klimaschutz

In einer Klimaschutzvereinbarung 2005 bis 2010 hat sich die BSR als erstes kommunales Unternehmen gegenüber der Senatsverwaltung für Umwelt zu ehrgeizigen Klimazielen verpflichtet. Die Vereinbarung sah vor, dass die BSR ihren Kohlendioxid-Ausstoß zwischen 2005 und 2010 um 121.000 Tonnen mindert und ihren Fuhrpark komplett mit schadstoffarmen Fahrzeugen ausrüstet.

Der Abschlussbericht zeigt, dass wir das Ziel nicht nur erreicht, sondern übertroffen haben: 2010 haben wir über 130.000 Tonnen CO₂ weniger emittiert als 2005. Statt wie geplant 700 wurden über 800 Fahrzeuge angeschafft, die die scharfen Abgasgrenzwerte der Euro-4- und Euro-5-Norm einhalten. Diese modernen Fahrzeuge sind nicht nur besonders abgasarm, sondern auch weitaus leiser als ältere Modelle.

Auf der ehemaligen Deponie Freizeitpark Marienfelde haben wir durch die Modernisierung der Gaserfassungsanlage die CO₂-Emissionen um weitere rund 10.000 Tonnen gemindert.

Wir treten nicht nur innerbetrieblich für Klimaschutz ein, sondern unterstützen auch themenübergreifende Projekte des Landesenergieprogramms. Dazu ist beispielsweise eine Zusammenarbeit mit dem Berliner ImpulsE-Programm des Landes Berlin vorgesehen.

Vor allem aber: Mit den Erfolgen der vergangenen Jahre geben wir uns nicht zufrieden. Im September 2011 besiegelten die Berliner Umweltsenatorin Katrin Lompscher und die Vorsitzende des Vorstandes der BSR Vera Gäde-Butzlaff eine zweite Klimaschutzvereinbarung. Darin verpflichtet sich die BSR, bis 2015 in der Abfallwirtschaft 107.500 Tonnen, bei der Müllsammelflotte 5.000 und bei Immobilien weitere 1.000 Tonnen Kohlendioxid einzusparen.



Umweltschutz im Büro

Umwelt- und Klimaschutz beginnt für uns im Büro, denn Papier, Druckfarben und viele andere Produkte verbrauchen für ihre Herstellung Rohstoffe und Energie. Im elektronischen Büroartikelkatalog kann jede/r Beschäftigte gezielt nach umweltfreundlichen Produkten suchen. Artikel, die ein Umweltzeichen tragen, werden in der Suchliste ganz oben angezeigt. Beim Klick auf das jeweilige Umweltsymbol erhält jeder schnell und unkompliziert Informationen zum Label und Hintergrundinformationen zum Produkt.

Biogas statt Diesel

An künftig drei Standorten können wir bis zu 150 Sammelfahrzeuge mit eigenem Biogas betanken. Diese Fahrzeuge sind emissionsarm, leise und werden künftig pro Jahr 63 Prozent des gesamten Hausmülls und Bioabfalls in Berlin klimaneutral transportieren. Sie ersetzen dabei 2,5 Mio. Liter Dieselkraftstoff durch Biogas und vermeiden gut 5.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

2,5 Mio. Liter Dieselkraftstoff werden durch Biogas ersetzt

Flott unterwegs mit moderner Technologie

Wir erneuern und modernisieren kontinuierlich unsere Fahrzeugflotte. Im Juni 2011 nahmen wir den weltweit ersten Brennstoffzellen-Mülllaster in den Testbetrieb. Er ist dank der Brennstoffzelle für den Ladebetrieb deutlich leiser und verbraucht bis zu 30 Prozent weniger Diesel.

Außerdem testen wir unterschiedliche Konzepte für Hybridantriebe bei schweren Lkw, bei denen die Bremsenergie in Strom umgewandelt und im Fahrzeug in Hochleistungsbatterien oder -kondensatoren gespeichert wird. Ein neuer Elektrobagger sorgt in der Kipphalle der Sperrmüllaufbereitung (Gradestraße) für leises und emissionsfreies Arbeiten.



Lärm ist auch für uns ein Problem

Straßenreinigung, Sammlung von Straßenlaub und Winterdienst sind Tätigkeiten, die nur unter Inkaufnahme von Lärm qualitativ hochwertig und effektiv erledigt werden können.

Keiner mag Lärm. Uns ist bewusst, dass Lärm zu den oft unterschätzten Umweltbeeinträchtigungen gehört. Für unsere Arbeit aber ist ein Zweischichtbetrieb unvermeidlich, nicht nur um Fahrzeuge kostensenkend auszulasten, sondern auch um den Verkehrsspitzen so weit wie möglich auszuweichen. Nur der Einsatz von Laubpustern und kleinen Kehrmaschinen auf Gehwegen erlaubt es der BSR, rund 90.000 m³ Laub im Herbst schnell von den Straßen zu holen, bevor Rutschgefahr entsteht.

Uns ist bewusst, dass der damit verbundene Lärm bei Anwohnern zu jeder Tageszeit zu Belästigungen führen kann. Lärmschutz ist uns daher wichtig und wir nehmen Beschwerden aus der Bevölkerung ernst.

Für besseren Lärmschutz haben wir wirksame Maßnahmen ergriffen: Wir setzen beispielsweise Geräte mit einer erhöhten Geräusch-

emission möglichst erst ab sieben Uhr morgens ein und planen die Touren so, dass unsere Mitarbeiter mit Kleinkehrmaschinen und Laubpustern frühmorgens und spätabends hauptsächlich in Nicht-Siedlungsgebieten unterwegs sind.

Wir testen kontinuierlich Geräte und Maschinen mit einer geringeren Geräuschemission, um im Rahmen von Ersatzinvestitionen und Neuschaffungen den Lärm weiter zu reduzieren. So haben wir 2010 beispielsweise 338 ältere Laubpuster durch neue Modelle ersetzt, somit sind jetzt alle unsere Geräte geräuscharm.

Außerdem ist uns wichtig, dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für das Problem sensibilisiert sind. In Workshops sammeln wir Ideen aus dem Unternehmen und von externen Fachleuten und entwickeln gemeinsam Konzepte und Lösungen, wie wir dem Problem Lärm noch besser zu Leibe rücken können.



Lärmbeschwerden Straßenreinigung



In einer Großstadt ist Lärm ein nicht zu unterschätzender gesundheitlicher Risikofaktor. Deshalb haben mich unter anderem die Laubpuster gestört, die sowohl von Privatleuten als auch von Unternehmen verstärkt eingesetzt werden. Ich war seinerzeit der Meinung, dass ein generelles Verbot dieser Geräte die richtige Lösung ist.

In Gesprächen mit der BSR und durch die Teilnahme am freiwilligen Tag zum Laubfegen wurde mir klar, dass es viele gute Argumente gibt, kein generelles Verbot von Laubpustern zu fordern. Die Sicherheit im öffentlichen Straßenland für die Verkehrsteilnehmer ist durch nasses Laub und Äste gefährdet. Die Reinigungsmaßnahmen müssen daher schnell und vor allem großflächig erfolgen.

Daher ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den Geräten wichtig, also kein „Fahren“ unter dauerndem Vollgas, die Schulung des Einsatzpersonals und der Einsatz neuester und emissionsarmer Geräte. Die BSR erfüllt diese Rahmenbedingungen, um Sicherheit und Sauberkeit für die Berlinerinnen und Berliner zu gewährleisten.

Falko Liecke
Stellvertretender Bezirksbürgermeister, Stadtrat für Jugend und Gesundheit Berlin-Neukölln



Ehrlichkeit
Teamgeist
Verantwortung
Wertschätzung
Engagement
Freundschaft
Hilfsbereitschaft
Motivation
Qualifizierung
Ausbildung
Selbstverwirklichung
Orientierung
Förderung
Weiterentwicklung
Kommunikation
Entfaltung
Ideenreichtum
Aktivität
Begabung
Flexibilität

Beschäftigte

- Für unseren Weg zu einem nachhaltigen Unternehmen brauchen wir eine engagierte und qualifizierte Belegschaft ■
- Die BSR nimmt ihre Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ernst: Wir bieten umfassende Leistungen für Fort- und Weiterbildung, für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Wir fördern Frauen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ■
- Wir stellen uns neuen gesellschaftlichen Herausforderungen für eine langfristig tragfähige Personalentwicklung ■

Beschäftigte



Mit Strategie der demografischen Entwicklung begegnen



Beschäftigte



4 von 5

sind älter als 40 Jahre



Jede bzw. jeder 3.

ist zwischen 50 und 60 Jahren



47 Jahre

Altersdurchschnitt



8,6 %

Krankenquote mit Lohnfortzahlung bei Arbeiterinnen und Arbeitern in 2010

Die Menschen in Deutschland werden immer älter und damit steigt in nahezu allen Unternehmen das Durchschnittsalter der Belegschaft.

Die demografische Entwicklung stellt die BSR mit ihrem bedeutenden Anteil an Beschäftigten, die schwere körperliche Arbeit verrichten, vor ernste Herausforderungen für eine nachhaltige Personalentwicklung.

Bereits heute sind 36 Prozent unserer Beschäftigten älter als 50 Jahre, das Durchschnittsalter liegt bei 47. Besonders spürbar wird die demografische Entwicklung bei den Beschäftigten im operativen Bereich, den Straßen- und Grünflächenreinigern, bei Müllwerkern und Kraftfahrern (Gedinge-Mitarbeiter). Der Anteil der über 60-jährigen Beschäftigten würde ohne geeignete Gegenmaßnahmen von heute drei Prozent bis auf fast 30 Prozent im Jahr 2028 steigen, was einen starken Anstieg der Krankenquote zur Folge hätte.



Demografiepaket 2028

Die BSR hat als erstes Berliner Kommunalunternehmen ein Betriebssicherungsprogramm zur Bewältigung des demografischen Wandels erarbeitet.

Unser „**Demografiepaket 2028**“ besteht im Wesentlichen aus zwei Elementen:

Möglichst altersgerechte Gestaltung der körperlichen Arbeit

1

Angebot eines früheren Ausstiegs aus dem Arbeitsleben für Beschäftigte im Leistungslohn

2

Erschwerend kommt hinzu, dass durch den Wegfall der gesetzlichen Altersteilzeitregelung und die Anhebung des Renteneintrittsalters Beschäftigte künftig erst mit 67 Jahren in Rente gehen können. Mitarbeiter im operativen Bereich, die heute bereits durchschnittlich über 20 Jahre körperlich schwere Arbeit verrichtet haben, müssten also weitere 20 Jahre körperlich schwer arbeiten – das ist ohne einen dramatischen Rückgang der Produktivität nicht möglich.

Zur Bewältigung der Herausforderungen war es daher notwendig, ein Konzept zu erarbeiten, das Altersstruktur und Leistungserfordernisse in Einklang bringen kann.

Für eine altersgerechte Gestaltung der Arbeit werden beispielsweise die Touren der Abfallsammelfahrzeuge entsprechend verändert. Wir setzen ältere und leistungsgeminderte Beschäftigte auf leichteren Touren mit geringerer Sammelmenge ein.

Für unsere Müllwerker, Straßen-/Grünflächenreiniger und Kraftfahrer, die körperliche Arbeit bei jedem Wetter leisten müssen, bieten wir seit Ende 2010 ein **betriebliches Altersteilzeitprogramm** im Blockmodell an. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 56 können bereits zehn Jahre vor ihrer eigentlichen Altersrente in die Altersteilzeit einsteigen. In der so genannten Aktivphase bleibt die Arbeitsleistung unverändert.

Fünf Jahre vor der Rente können sie in die Passivphase ohne Arbeitsleistung eintreten. Wir rechnen damit, dass die ersten Beschäftigten im Jahr 2015 in die Passivphase gehen. Ab dann findet ein Ersatz durch jüngere Beschäftigte statt.



Über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BSR sind nahezu rund um die Uhr für die Bürger der Stadt im Einsatz. Ihr Ziel ist es, gute Arbeit für Berlin zu leisten, ökonomisch vernünftig, sozial ausgewogen und ökologisch verantwortlich – also nachhaltig – zu handeln.

Ökonomisch vernünftig heißt, dass das öffentliche Unternehmen BSR anders geführt wird als private Unternehmen. Mensch und Umwelt gehen vor Gewinn und Profit. Das ist der richtige Weg zur Nachhaltigkeit und schafft Mehrwert für Berlin.

Sozial ausgewogen heißt, dass bei einer älter werdenden Belegschaft die Mischung zwischen Jung und Alt wiederhergestellt wird, zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden und die Gebühren und Leistungen des Unternehmens stabil bleiben. Das garantiert das BSR-Betriebssicherungsprogramm.

Ökologisch verantwortlich heißt, dass mit der Orange Box Entsorgung und Recycling komplettiert, mit der Bio-tonne die Kreislaufwirtschaft effizienter und mit Biogasfahrzeugen der Verbrauch gedrosselt wird. Das garantieren die BSR-Umweltinvestitionen. Die Gebühren bleiben kostendeckend, der soziale und ökologische Gewinn fließt an die Stadt und das Unternehmen schafft Mehrwert für Berlin – dafür stehen die Personalräte vor Ort und die Mitbestimmung im Aufsichtsrat der BSR.

Sven-Olaf Günther

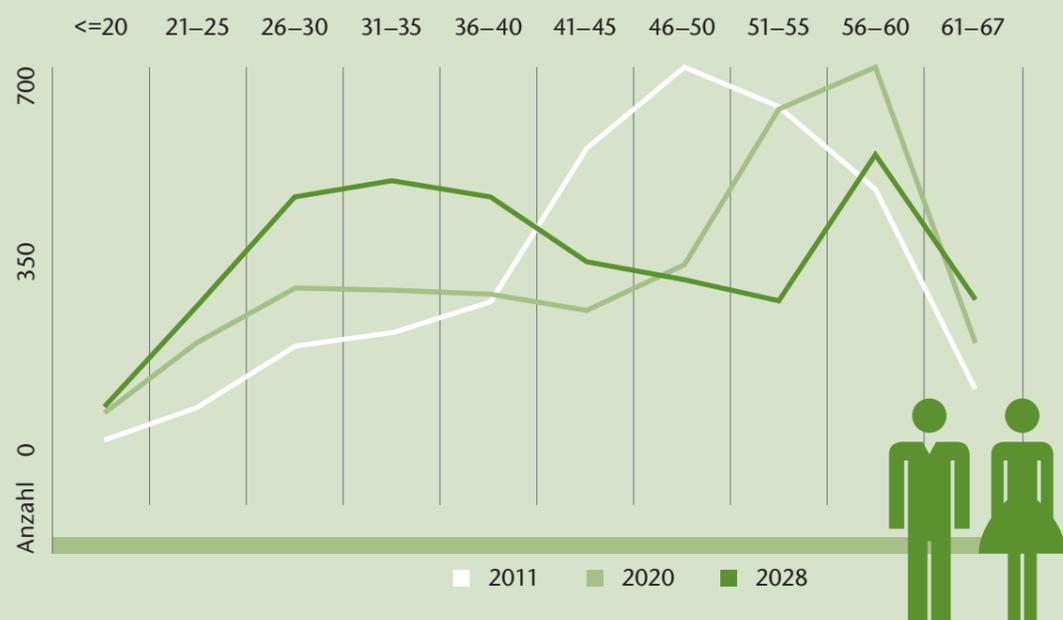
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der BSR, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Alterspyramide der Beschäftigten* im Jahr 2028

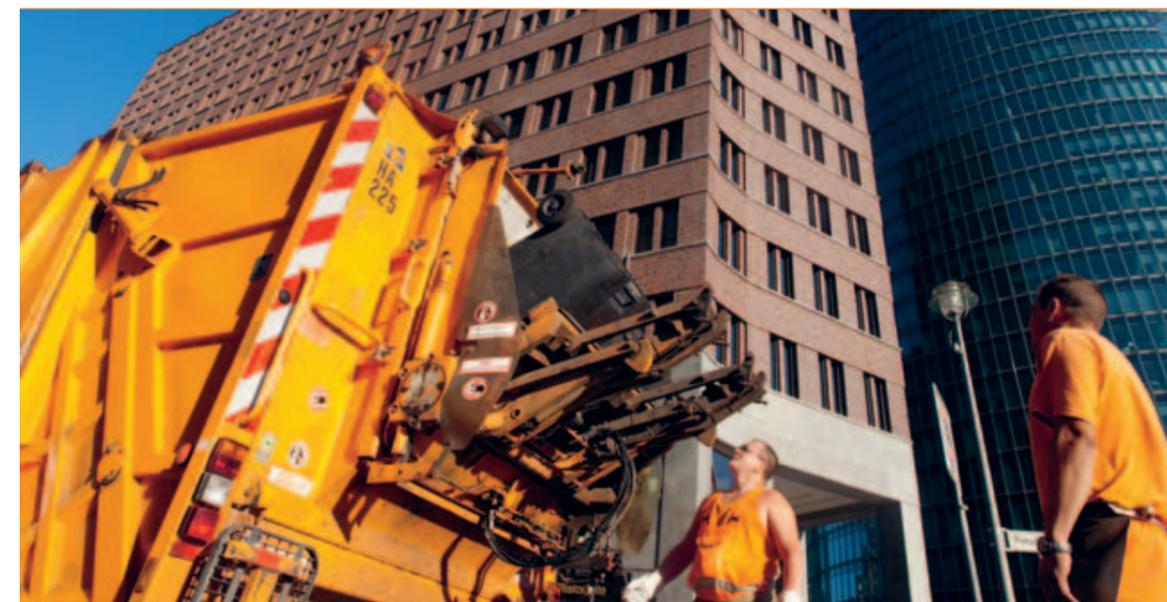
Altersstruktur ohne betriebliche Altersteilzeit



Altersstruktur mit betrieblicher Altersteilzeit



*Gedinge-Mitarbeiter / -innen (Müllwerker, Straßen- und Grünflächenreiniger und Kraftfahrer)

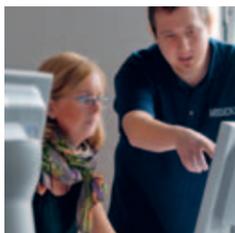


Unser Programm für mehr Effizienz

Eines der zentralen strategischen Ziele der BSR ist es, Berlin seinen Spitzenplatz bei den Reinigungs- und Entsorgungsgelbühren zu erhalten.

In den vergangenen Jahren ist uns dies gelungen. Vor allem dank unserer Effizienzsteigerungsprogramme, die unter Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen seit dem Jahr 2000 zu Produktionssteigerungen in den operativen und den Dienstleistungsbereichen geführt haben. Durch die Programme werden wir auch weiterhin Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der BSR steigern – eine wesentliche Voraussetzung, um langfristig die Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern.

Effizienzsteigerungen sind nur durch Beiträge aller Betriebsbereiche und aller Beschäftigten zu erreichen. Das Effizienzsteigerungsprogramm 3, das Ziele bis Ende 2009 setzte, wurde erfüllt. Das Nachfolgeprogramm hat ein Volumen von 18 Mio. Euro und wird bis Ende 2012 umgesetzt. Die Verbesserungen in der Abfallwirtschaft erzielen wir im Wesentlichen durch Leistungssteigerung, bei der Straßenreinigung durch Erhöhung des Mechanisierungsgrades, d. h. den Einsatz einer größeren Zahl von Kleinkehrmaschinen für die Reinigung der Gehwege, außerdem durch Reorganisation der Gruppenarbeit.



Aus- und Fortbildung sichert Zukunft

Auch 2009 und 2010 bildete die BSR weit über ihrem Bedarf aus.

Die Qualität unserer Ausbildung ist stadtweit anerkannt – nicht nur bei jungen Menschen, sondern auch in der Wirtschaft. 2009 erzielten wir den 3. Platz im Wettbewerb „Bester Ausbildungsbetrieb“ der IHK Berlin.

2009 und 2010 bewarben sich je etwa 2.900 junge Menschen bei der BSR um einen Ausbildungsplatz. In den vergangenen beiden Jahren waren über 220 Azubis bei uns in Ausbildung. Rund die Hälfte davon bilden wir in gewerblich-technischen Berufen aus, ein weiteres Drittel durchläuft eine kaufmännische Ausbildung, 30 Azubis absolvieren ein duales Studium in BWL, Wirtschaftsinformatik oder Informatik. Der Anteil der weiblichen Azubis liegt relativ konstant bei rund einem Viertel.

2.900 Bewerbungen
um Ausbildungsplätze

220 Azubis in Ausbildung

Die **Qualität unserer Ausbildung** fußt auf mehreren Säulen:

- Wir verfügen über erfahrene und engagierte Ausbilder und besonders geschulte Ausbildungsbeauftragte.
- Wir bieten eine breite Palette technischer Möglichkeiten für branchentypische Berufe.
- Wir machen unsere Azubis frühzeitig und gezielt mit der Praxis vertraut.
- Wir wecken bei Mädchen und Frauen Interesse an untypischen Berufen.
- Insbesondere fördern wir die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund – ihr Anteil an den Neueinstellungen lag 2010 bei 20 Prozent. Über das Projekt „mehrwertChance-Ausbildung“ und die Kampagne „Berlin braucht dich!“ wurden gezielt Jugendliche aus Migrantenfamilien in eine Ausbildung vermittelt.



Nachhaltige Personalplanung beginnt für uns schon in der Schule. Wir kooperieren gezielt mit mehreren Schulen und Fachbereichen einzelner Hochschulen, um bei jungen Menschen frühzeitig Interesse für unsere Branche zu wecken. Dazu gehört im Rahmen unserer Nachwuchssicherung auch die Betreuung von Praktikanten. 2010 wurden 40 Schülerinnen und Schüler praxisnah mit verschiedenen Berufsbildern unserer Branche bekannt gemacht. Außerdem haben 50 Hochschulpraktikanten in anspruchsvollen Projekten Einblicke in den Arbeitsalltag der BSR erhalten.

Mit unserem Engagement für den beruflichen Nachwuchs werden wir als **kommunales Vorzeigeunternehmen** des Landes Berlin unserer sozialen Verantwortung gerecht. Wir steigern die Bedarfsorientierung unserer Personalplanung und fördern das positive Image der BSR als Nachwuchs- und Ausbildungsbetrieb.

Qualifikation für unsere Fahrer

2.000 Berufskraftfahrer tragen wesentlich dazu bei, dass die BSR tagtäglich ihren öffentlichen Auftrag professionell erfüllt. Das Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz aus dem Jahr 2009 sieht vor, dass sich Fahrer regelmäßig fortbilden müssen, um ihre Lizenz zum Führen gewerblich genutzter Lkw zu behalten.

Wir haben daher ein umfangreiches Qualifikationsprogramm für unsere Kraftfahrer, Reservekraftfahrer und Führungskräfte aus Müllabfuhr und Reinigung aufgestellt. Sie lernen bei internen und externen Fachkräften alles Wesentliche über rationelle Fahrweise, Fahr- und Ladungssicherheit, berufsrelevante Vorschriften, Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Die **Qualifizierung** in insgesamt fünf Modulen aus Theorie und Praxis umfasst das notwendige Basiswissen, aber auch ganz spezifische Fragestellungen wie z. B.:

- Welche Vorschriften sind für Fahrzeug und Ladung zu beachten?
- Wie begegne ich Aggressivität im großstädtischen Straßenverkehr?
- Wie meistere ich enge Straßen und Durchfahrten?

Bis 2014 werden alle unsere Berufskraftfahrer erstmals die Qualifikation durchlaufen haben.



Gesundheit für alle

Arbeit belastet – bei langer sitzender Tätigkeit im Büro genauso wie im Außeneinsatz bei Wind und Wetter.

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher ein breites Angebot für Sport, Prävention und Gesundheitsvorsorge. Wir meinen aber auch, dass jeder Einzelne selbst Verantwortung trägt für persönliche Gesundheit und Wohlbefinden, für sicheres Verhalten und eine Minimierung seines Unfallrisikos.

Diese **Eigenverantwortung** fördern wir: Wer regelmäßig etwas für sich und seine Gesundheit tut, überschaubare Fehlzeiten hat und unfallfrei geblieben ist, bekommt seit 2006 am Jahresende eine Prämie.

Mehr Arbeitssicherheit – ein Gewinn für alle
Überall da, wo Qualifikation großgeschrieben wird, sind die Unfallzahlen klein. 2009 und 2010 haben wir erneut zahlreiche Kranführer, Fahrer von Erdbaumaschinen und Gabelstaplern geschult und geprüft. Diese Qualifikation wirkt sich direkt auf die Praxis aus: In den letzten Jahren gab es fast keine Arbeitsunfälle bei der Bedienung dieser Fahrzeuge oder Arbeitsgeräte. Gleiches stellen wir bei den Schadstoffsammelstellen fest. Bei Mitarbeitern, die die Grundqualifikation für die Sammlung von Schadstoffen durchlaufen haben, gab es keine Vergiftungsunfälle.

1.000-Mann-Quote / meldepflichtige Arbeitsunfälle

59	53	53	57
2006	2007	2008	2009

73
2010



Winterbedingter Zuwachs

Die BSR ist wichtiger Auftraggeber für unterschiedlichste Unternehmen für Neu- und Umbauvorhaben, für Abbruchmaßnahmen, Instandhaltung und Modernisierung. Zur Einführung der Beschäftigten von Fremdfirmen wurden daher unter Federführung der Arbeitssicherheit mehrere Arbeitsschutzfilme produziert. Sie sind im Internet auf unseren Webseiten für jeden Auftragnehmer zugänglich.

Unsere größte Baustelle ist derzeit die **Ersatzinvestition (ERIN)** auf dem Gelände des Müllheizkraftwerks Ruhleben. Hier waren bisher bereits über 2.000 Beschäftigte verschiedenster Gewerke und unterschiedlicher Nationalitäten tätig, die mithilfe eines speziell dafür produzierten Arbeitsschutzfilms über Schutzmaßnahmen und sicherheitsgerechtes Verhalten instruiert wurden. Im Ergebnis gab es bisher keinen schweren Unfall im Zuge der über dreijährigen Bauphase.

Von passgenauen Arbeitsschuhen durch individuelle Fußvermessung und optimierter Arbeitskleidung für die persönliche Schutzausrüstung über Arbeitsschutzvideos bis zu Seminaren für unsere Führungskräfte – wir nutzen alle Möglichkeiten zur Förderung von Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.

Dennoch können wir Unfälle nicht vollständig verhindern. Im Jahr 2010 hatten wir mit insgesamt 689 meldepflichtigen Ereignissen deutlich mehr Arbeitsunfälle als in den Vorjahren. Der wesentliche Grund dafür waren die beiden strengen Winter mit unfallträchtigen spiegelglatten Straßen, die insbesondere für die Mitarbeiter der Müllabfuhr ungewohnte Gefahren mit sich brachten. Dies schlägt sich im Anstieg der 1.000-Mann-Quote von 57 im Jahr 2009 auf 73 im Jahr 2010 nieder: Pro tausend Beschäftigte erlitten 73 einen meldepflichtigen Arbeitsunfall.

In der Geschäftseinheit Abfallbehandlung und Verwertung ereigneten sich in 2009 zwei schwere Unfälle mit tödlichem Ausgang. Beim Abladen von Abfällen verunglückte ein Anlieferer an einer für diesen Arbeitsgang nicht ausreichend gesicherten Kippstelle. Kennzeichnung und Ausleuchtung der Kippstellen wurden daraufhin noch einmal verbessert. Im Schlackebunker des Müllheizkraftwerks Ruhleben stürzte eine Arbeitsplattform mit drei Mitarbeitern eines Kranserviceunternehmens aus ihrer Laufbahn an der Bunkerdecke.

Jeder Unfall ist einer zuviel. Wir werden unsere Prävention zur Unfallverhütung konsequent weiter ausbauen.



2.200

Vorsorgeuntersuchungen

1.600

Sonstige ärztliche Untersuchungen

2.000

Schutzimpfungen

1.000

Beratungen in Gesundheitsfragen



**Professionelle Vorsorge:
unser betriebsärztlicher Dienst**

Für Verhütung und Früherkennung von Erkrankungen nehmen unsere Betriebsärzte eine Schlüsselposition ein, denn sie haben Zugang auch zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sonst den Gang zum Arzt eher meiden.

Das gilt sowohl für Angestellte, die oft unter Bewegungsarmut leiden, als auch für unsere Müllwerker und Straßenreiniger /Innen, die tagtäglich Arbeiten verrichten, die im wahrsten Sinne des Wortes auf die Knochen gehen.

In den vergangenen Jahren haben Bewusstsein und Wissen über persönliche und betriebliche Gesundheitsvorsorge zugenommen. Das bestätigen die **Kennzahlen** unseres Betriebsärztlichen Dienstes: 2009 und 2010 haben die Mediziner knapp 2.200 Untersuchungen, die die Berufsgenossenschaften vorschreiben, durchgeführt, außerdem 1.600 sonstige ärztliche Untersuchungen. Sie haben 2.000 Schutzimpfungen verabreicht und über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gesundheitsfragen beraten.

**Gewusst wie:
unsere Gesundheits- und Sozialberatung**

Nur wer sich gesund fühlt, kann seine Aufgaben qualifiziert und motiviert erledigen. Unsere Gesundheits- und Sozialberatung ist ein wesentlicher Teil der betrieblichen Gesundheitsförderung. Sie folgt der Prämisse, dass Gesundheit und soziales Wohl eng miteinander verknüpft sind.

Vor dem Hintergrund einer alternden Belegschaft, zunehmender Leistungsverdichtung und höherer Qualitätsanforderungen ist es für unsere Beschäftigten nicht immer einfach, sich tagtäglich ihren Aufgaben und Anforderungen zu stellen. Unsere Gesundheits- und Sozialberater bieten daher professionelle Hilfe in Notlagen, sie beraten über Prävention und eine gesunde Ernährung, sie helfen bei der Vermeidung und Verminderung unnötiger Belastungen.

Die **Zahl der Beratungen** ist in den Jahren 2009 und 2010 auf insgesamt rund 2.300 deutlich gestiegen. Ein Schwerpunkt lag auf Suchtprävention mit 325 bzw. 388 Beratungen. Seit 2009 bieten wir außerdem gezielt psychosoziale Beratung an.



2.300

Beratungen

Anlässe der Kontaktaufnahme

Gesundheitstage 23

Abhängigkeitsproblematiken 16

Soziale Schuldnerberatung 34

Persönliche Gesundheitsberatung 27

Angaben in Prozent





Unser breites Angebot an Ausgleichs-, Gesundheits- und Betriebssport fördert die Kollegialität und die Kommunikation der Beschäftigten untereinander. Vom Tischtennisturnier bis zur Herbstwanderung – Betriebssport verbindet Sport, Gesundheit und Unternehmenskultur in idealer Weise.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Hilfe aber auch in kollegialen Netzwerken: Unsere ehrenamtlichen Gesundheitslotsen informieren über die betrieblichen Angebote zur Gesundheitsförderung. Das Familiennetzwerk organisiert ehrenamtlich Kinderfreizeiten, Familienveranstaltungen und die Ferienbetreuung von Kindern.

Prävention und Gesundheit brauchen aber auch die **Mitarbeit unserer Beschäftigten**. Gute Ideen, wie sich die Belastungen im Arbeitsalltag abmildern lassen, sind bei der BSR immer gefragt. Kleine Änderungen können schon viel bewirken: Größere Räder an den Müllbehältern vereinfachen den Transport von Tonnen über die Bordsteinkante. Aluminium-Karren machen den Straßenreinigern das Leben leichter. Neue Niederflurfahrzeuge senken die körperliche Belastung beim ständigen Ein- und Aussteigen.

In Zeiten, in denen die Personalressourcen knapper und die Belegschaft älter wird, ist eine gute Arbeitsorganisation mit gesundheitsfördernden Strukturen von großer Bedeutung. Die BSR optimiert kontinuierlich Prozesse und Arbeitsabläufe. Wir beziehen dabei die Belegschaft aktiv mit ein, denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen am besten, wo der Schuh drückt.



In einem **Pilotprojekt** der Müllabfuhr, das von betrieblichen Gesundheitsberatern begleitet wurde, haben sich Betroffene konstruktiv mit Fragen der Organisation ihrer täglichen Arbeit auseinandergesetzt. Sie widmeten sich insbesondere Fragen der Tourenplanung und des Kundendienstes und erarbeiteten gemeinsam eine Optimierung der Touren und eine Verbesserung der internen Abläufe.

Dieses Miteinander am runden Tisch verbessert nicht nur die betrieblichen Abläufe, sondern hat auch soziale und gesundheitliche Effekte: Die Kommunikation zwischen den Arbeitsbereichen verbesserte sich, das Verständnis für betriebliche Zusammenhänge wurde geschärft, das Bewusstsein für Gesundheit und Eigenverantwortung gestärkt.





Aktive Gleichstellung – mehr als nur Frauenquote

Frauenförderung ist bei uns eine Selbstverständlichkeit, um Mädchen und Frauen für ein breites Spektrum von Berufen zu interessieren, in denen bisher nur wenige Frauen zu finden sind.

Wir gehen dabei unterschiedliche Wege: Wir werben und informieren in Schulen und Hochschulen über unsere Ausbildung, auch über frauenuntypische Berufe unserer Branche, wir nehmen teil an bundesweiten Aktionen wie

dem „Girls' Day“. Innerhalb des Unternehmens fördern wir Frauen durch Einbindung in Projekt- und Sonderaufgaben, Berücksichtigung bei der Nachfolgeplanung und genderspezifische Fortbildungen. Wir betreiben nicht nur Frauenförderung, sondern unterstützen darüber hinaus Maßnahmen und Projekte, um Berlins Vielfalt auch in der BSR abzubilden.

Unsere Aktivitäten tragen Früchte: In der Verwaltung liegt der Frauenanteil inzwischen bei 51 Prozent. Auch ist es gelungen, die Frauenquote in den höheren Entgeltgruppen und den oberen Führungsebenen weiter zu steigern – in der höchsten tariflichen Entgeltgruppe 15 beispielsweise auf über 40 Prozent.



Zuwachs gab es auch im außertariflichen Bereich: Die Geschäftseinheiten Zentraler Einkauf, Immobilienmanagement, Personal und Kaufmännische Kundenbetreuung sind bei uns in weiblicher Hand. Inzwischen finden sich bei der BSR Frauen auch in Führungspositionen typisch männlicher Domänen, beispielsweise in Regionalzentren der Reinigung und der Abteilung Wertstoffsammlung und -transport.

Bei der Straßen- und Grünflächenreinigung allerdings ist der Anteil an Frauen immer noch sehr gering. Im Mai 2010 haben wir daher einen Women's Day veranstaltet. Erfahrene Mitarbeiterinnen erklärten Interessentinnen die Arbeit und den Maschineneinsatz. In der Folge konnte mehr als die Hälfte der ausgeschriebenen Stellen mit Frauen besetzt werden. Der Frauenanteil stieg in diesem Bereich zwischen Dezember 2009 und Dezember 2010 von 1,0 auf 5,5 Prozent. Diese Quote wollen wir in den kommenden Jahren weiter erhöhen.

Wir nutzen auch außergewöhnliche Ereignisse, um uns als frauenfreundlicher Arbeitgeber zu präsentieren. Während der Frauen-Fußball-WM im Sommer 2011 zog die Hauptstadt wieder viele Fußballfans an – für uns eine gute Gelegenheit, eine große Zahl von Frauen zu erreichen: Beim Eröffnungsspiel am 26. Juni machten wir mit Azubis, Ausbilderinnen und Mitarbeiterinnen auf die vielfältigen Möglichkeiten für Frauen bei der BSR aufmerksam.

Frauen in Führungspositionen

Vorsitzende des Vorstandes

Zentraler Einkauf

Immobilienmanagement

Personal

Kaufmännische Kundenberatung

Führung in Regionalzentren

Wertstoffsammlung und -transport

Frauenanteil

51 %
Verwaltung

40 %
Entgeltgruppe 15

Verantwortung

Gemeinwohl

Solidarität

Berlin

Bewusstsein

Visionen

Synergien

Alternativen

Kooperationen

Wertschätzung

Vertrauen

Sozial

Öffentlichkeit

Gesellschaft Gesellschaft

- Nachhaltige Entwicklung lebt von engagierten Menschen. Und braucht Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung erkennen und danach handeln ■
- Wir nehmen am öffentlichen Diskurs teil und bringen unseren Sachverstand in Projekte von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ein ■
- Wir wollen einen Beitrag leisten zu konstruktivem Zusammenleben und zur Integration benachteiligter Mitbürgerinnen und Mitbürger ■
- Wir motivieren unsere Beschäftigten zu bürgerschaftlichem Engagement und ehrenamtlicher Tätigkeit ■

Gesellschaft

Mehrwert für Berlin



2009 haben wir uns mit 13 anderen großen öffentlichen Unternehmen zur Initiative „mehrwert Berlin“ zusammengetan.

Wir wollen gemeinsam vieles bewegen – durch Engagement für Stadtteil- und Quartiersmanagement, für Luftreinhaltung und Lärmschutz, durch günstige Preise für sozial schwächere Bevölkerungsschichten, durch die Unterstützung zahlreicher sozialer Projekte.

Indem wir beispielsweise in effiziente Anlagen und Fahrzeuge investieren, haben wir in den vergangenen Jahren unsere Treibhausgase gemindert. Unser aktuellster Beitrag zum Klimaschutz ist der Bau der bundesweit modernsten **Vergärungsanlage für Bioabfälle**, die ab Anfang 2013 künftig jährlich mindestens 5.000 Tonnen CO₂ vermeiden wird.

Auch mit sozialem Engagement schaffen wir Mehrwert für Berlin. Zusammen mit den Berliner Wasserbetrieben haben wir zehn jungen Menschen die Chance gegeben, sich in einer sechsmonatigen Einstiegsqualifizierung

zu beweisen, um im Anschluss daran eine Ausbildung zu beginnen. Die jungen Menschen – größtenteils mit Migrationshintergrund – hätten es mit ihren bisherigen Voraussetzungen schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Zwei der Teilnehmer sind heute bei uns in Ausbildung.

Im Januar 2010 haben alle Unternehmen der Initiative die „**Charta der Vielfalt**“ unterzeichnet – eine bundesweite Unternehmensinitiative, die unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin steht. Damit verpflichten wir uns beispielsweise, bereits bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und von Nachwuchskräften sicherzustellen, dass jede Bewerbung die gleichen Chancen hat – unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, Geschlecht oder Religionszugehörigkeit.

Bei der Auswahl orientieren wir uns also ausschließlich an den Anforderungen der zu besetzenden Stelle. Außerdem bieten wir unseren Beschäftigten nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz regelmäßig Fortbildungen an, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem lernen, in schwierigen Gesprächssituationen gegen Diskriminierung einzustehen.



Trennen soll Trend werden

Nicht jeder Berliner trennt zuhause oder unterwegs seine Abfälle so, dass möglichst viel davon recycelt werden kann.

Daher wollen wir mit der neuen Kampagne „Trennstadt Berlin“ gemeinsam mit unseren Partnern ALBA, Berlin Recycling und der Stiftung Naturschutz insbesondere diejenigen Verbraucherinnen und Verbraucher ansprechen, die sich bisher über die richtige Trennung ihrer Verpackungsabfälle noch wenig Gedanken gemacht haben.

Die dafür eingesetzten Gelder kommen von den dualen Systemen. Beispielsweise betreuen wir seit Juni 2010 einen Förderfonds bei der Stiftung Naturschutz, der bis Ende 2012 rund 2,7 Mio. Euro bereitstellt, um mit originellen, kreativen Ansätzen mehr Berlinerinnen und Berliner für Abfallvermeidung und -trennung

zu begeistern. Und das durchaus erfolgreich: In 2010 konnten durch die bessere Abfalltrennung und die dadurch optimierten Prozesse der Weiterbehandlung rund 403.000 t CO₂ eingespart werden. Mit verschiedenen Aktionen haben sich die Initiatoren der Kampagne bei den „Trennstädtern“ für deren Unterstützung bedankt.

Wer trennt, tut übrigens nicht nur der Umwelt was Gutes. Wer falsch trennt, zahlt am Ende doppelt, denn die Entsorgung von Verkaufsverpackungen hat jeder beim Einkaufen bereits mitbezahlt. Abfalltrennung verbindet also das Angenehme mit dem Nützlichen.

Aktionen zu Abfallvermeidung und -trennung

Mosaikbild

Aus 6.401 bunten Mülltonnen entstand auf dem Rollfeld des ehemaligen Flughafens Tempelhof im September 2010 das weltweit größte Mosaikbild von einem Eisbären.



Designwettbewerb

In einem Wettbewerb haben wir in diesem Jahr Berliner Designer und Designstudenten dazu aufgerufen, Abfallbehälter zu entwickeln, die eine Abfalltrennung zuhause besonders einfach machen.



Förderfonds

Mit dem „Förderfonds Trennstadt Berlin“ verhilft die Stiftung Naturschutz Berlin, betreut von der BSR, innovativen und kreativen Abfallprojekten zum Erfolg. Dafür stehen bis Ende 2012 insgesamt 2,7 Mio. Euro bereit. Gefragt sind Ideen zur Vermeidung und besseren Trennung von Abfällen.



Information

Plakataktionen, Kinospots, Trenntmagazin und Internetportal informieren und animieren zu einem recyclingfreundlichen Umgang mit Ressourcen und Abfällen.



Bei uns ist guter Rat nicht teuer



Abfallberatung und Kundenorientierung

Abfälle sind Alltag – und trotzdem weiß nicht jeder immer genau, wie er seinen Müll am besten trennt oder entsorgt: Wohin mit dem alten Sofa? Was tun mit kaputten Energiesparlampen? Unsere Abfallberatung fungiert daher intern wie extern als kompetente Adresse für alle Fragen in Zusammenhang mit Abfall, sowohl für Privathaushalte als auch für öffentliche Einrichtungen und Gewerbebetriebe.

In **Seminaren** schulen wir daher Führungskräfte und Beschäftigte in Sachen Kundenfreundlichkeit und Kundenorientierung. Wir werden es auch künftig nicht jedem recht machen können, aber wir wollen durch partnerschaftliches Verhalten und professionelles Auftreten Konflikte von vornherein vermeiden helfen.



Abfallvermeidung

■ **Reparieren statt entsorgen:** Wir veröffentlichen Adressen von Berliner Handwerksbetrieben, die Dinge wieder instand setzen.

Tausch- und Verschenkmarkt Berlin: Mit dem Tausch- und Verschenkmarkt Berlin haben wir für die Berliner Bürgerinnen und Bürger eine kostenlose Online-Gebrauchtwarenbörse eingerichtet. Damit wird die Vermeidung von Abfällen im Land Berlin gefördert und ein Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.

■ **Spenden statt wegwerfen:** Wir machen auf die Möglichkeit aufmerksam, Sachspenden an karitative Einrichtungen zu geben, die diese i. d. R. kostenlos an Bedürftige weiterreichen. Und selbst im Fall eines Weiterverkaufs kommen die Erlöse meist sozialen Projekten zugute.



Recyclingpass

Wer vorbildlich handelt, wird belohnt: Die BSR hat der „STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH“ im Mai 2011 den ersten CO₂- und Recyclingpass ausgestellt. Vor zwei Jahren haben wir gemeinsam mit „STADT UND LAND“ im Neuköllner Rollberg-Viertel ein Projekt gestartet, das Bewohner, Vermieter und Dienstleister dazu animieren sollte, durch **bessere Abfalltrennung** einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Mit dem Recyclingpass dokumentieren wir die Erfolge bei der Wertstofffassung in diesem Kiez in Kennzahlen und vergleichen sie mit dem Berliner Durchschnitt. Das Projekt ist ein Erfolg für alle: Abfalltrennung und damit das Wertstoffaufkommen haben im Rollberg-Viertel in den vergangenen zwei Jahren um über 50 Prozent zugenommen, die Entsorgungskosten konnten um mehr als 25.000 Euro gesenkt werden.

Gemeinsam schaffen wir das!

Längst nicht alle Jugendlichen in Berlin haben Aussichten auf einen Ausbildungsplatz.

Wir beteiligen uns daher seit Jahren an einem Integrationsprojekt der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, das insbesondere jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten und Jugendlichen ohne Schulabschluss den Weg zu einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit ebnen will.

Seit 2008 haben 25 Teilnehmer bei der BSR ein zwölfmonatiges Praktikum im Bereich Straßen- und Grünflächenreinigung absolviert, in dem sie auf die betriebliche Praxis und die dafür notwendigen Grundkompetenzen vorbereitet wurden. 20 Jugendliche konnten wir in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernehmen.

Die Erfolgsquote des gesamten Projektes liegt bei rund 80 Prozent, über drei Viertel der Teilnehmer konnten in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei der BSR vermittelt werden.





Einen guten Ausbildungsplatz zu finden, ist heute fast wie ein Sechser im Lotto. Ganz besonders gilt das für Leute wie mich, die ein Kind haben und deswegen neben der Arbeit auch viel Zeit für die Familie brauchen. Bei der BSR habe ich es richtig gut getroffen. Es ist für mich kein Problem, Ausbildung und Kindererziehung unter einen Hut zu bringen. Viele reden immer nur von Gleichberechtigung, Frauenförderung und familienfreundlichen Arbeitsplätzen. Bei der BSR ist das normal. Ich fühle mich als

Frau und als Mutter weder benachteiligt noch ausgegrenzt. Frauen haben hier die gleichen Chancen wie Männer. Eigentlich weiß heute jeder, dass eine gute Ausbildung wichtig ist. Wer sich seinen Arbeitgeber aber nur nach Branche oder Bezahlung aussucht, ist oft schiefgewickelt. Wichtiger ist doch, dass man mit seinen persönlichen Lebensumständen akzeptiert und gefördert wird.

Marina Lewna
Industriekauffrau im ersten Lehrjahr – Tochter 2 Jahre



Projekt saubere Stadt

Viele Arbeitslose brauchen für eine nachhaltige Integration am Arbeitsmarkt besondere Unterstützung.

Die BSR übernimmt daher seit mehreren Jahren die Trägerschaft für zeitlich befristete Maßnahmen für Langzeitarbeitslose, die den Beschäftigungszuschuss der Jobcenter erhalten.

Die jährlich 120 bis 140 Frauen und Männer werden für Aufgaben eingesetzt, die über das gesetzliche Maß unserer Pflichtaufgaben hinausgehen. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Sie beseitigen bei besonderen Events oder an stark frequentierten Flächen Müll und Verunreinigungen. Sie pflegen und reinigen unbefestigte Flächen und Wege, beseitigen Wildwuchs

auf Kleinpflaster, stechen Rasenkanten auf Begleitgrünstreifen oder helfen beim Schutz der Rosskastanien, indem sie das mit der Miniermotte befallende Laub beseitigen.

Diese Projekte finden sehr positive Resonanz bei der Bevölkerung vor Ort. Außerdem sind die Projekte für manche Arbeitslose der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. Zwischen 2008 und 2010 haben wir 28 ehemalige Berliner Langzeitarbeitslose in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.

140 Langzeitarbeitslose
für besondere Aufgaben eingesetzt

28 in Festanstellung übernommen

Sozial geht alle an

Wir stehen mitten im Leben – nicht nur durch unser tägliches Entsorgungsgeschäft, sondern auch durch unser soziales Engagement. Konstruktives Miteinander, Integration und Umweltbildung sind für uns wichtige Facetten einer lebenswerten Hauptstadt.

Kehrenbürger

Wir machen mit Berlinerinnen und Berlinern gemeinsame Sache, wenn es um die Sauberkeit der Stadt geht. Denn jenseits von Straßen, Gehwegen und öffentlichen Plätzen gibt es in der Hauptstadt zahlreiche „Dreckecken“. Wir kümmern uns auch um solche Höfe, Spielplätze oder Grünflächen, indem wir engagierte Bürgerinnen und Bürger mit den notwendigen Besen, Westen und Handschuhen versorgen. Unsere Internetseite Kehrenbürger.de ist eine Plattform, die solche Stellen bekannt macht und Gleichgesinnte zusammenführt.

Jahr für Jahr versorgen wir zahlreiche Putztrupps aus Quartiersgemeinschaften, Vereinen, Schulen und Jugendgruppen mit den notwendigen Reinigungsutensilien – die Mitglieder des AWO-Kreisverbandes Südwest e.V., Schüler der Loschmidtschule und der katholischen Schule St. Franziskus, die „Tümpeltaucher“ des Tauchsportklubs Adlershof oder der Putztrupp der Lokalen Agenda 21 Treptow-Köpenick sind nur einige von vielen aus den vergangenen Jahren.

Schon seit 2005 sind Kehrenbürger in der Hauptstadt unterwegs. Sie verschönern durch ihre zahlreichen Putzaktionen das Bild der Stadt, machen das eigene Wohnumfeld attraktiver und fördern auf diese Weise die gemeinsame Kiezgestaltung und -pflege.

5.000 Vorschulkinder nahmen am Bildungsangebot teil



Umweltbildung

Wer schon als Kind oder Schüler Umweltschutz und Abfallentsorgung kennen lernt, zweifelt auch als Erwachsener nicht mehr am Sinn von Ressourcenschutz und Recycling. 2009 und 2010 haben wir uns daher mit rund 170 Aktionen in Kindertagesstätten, Schulen und Bildungseinrichtungen engagiert. Mit spannenden und attraktiven Bildungsmaterialien sensibilisieren wir Kinder frühzeitig für Umwelt, für Abfalltrennung und Sauberkeit in der Stadt. Dino, der Müllmann, oder Fridolin, der Kompostmacher, zeigen dem Nachwuchs, welche Abfälle es gibt, wie sie richtig getrennt und entsorgt werden. Bereits mehr als 5.000 Vorschulkinder haben innerhalb von vier Jahren am Umweltbildungsangebot der BSR teilgenommen. Allein 2010 haben wir 109 Kindertagesstätten mit über 2.100 Kindern erreicht.

Soziale Projekte

Wir beteiligen uns an sozialen und kulturellen Projekten für und mit jungen Menschen. Beispielsweise unterstützen wir die Präventionskampagne des Berliner Fußballverbandes gegen Gewalt, die Jugendarbeit des 1. FC Union Berlin und der Füchse Berlin in Koope-

ration mit dem Berliner Handballverband. Wir machen mit bei den Aktionen des Vereins „Rote Nasen“, der speziell ausgebildete Clowns in Kinderkrankenstationen schickt.

Wir werben bei Kindern, Jugendlichen und deren Eltern für mehr Miteinander und Eigeninitiative für Umwelt und Naturschutz in der Stadt. Beispielsweise am Langen Tag der Stadt-Natur, bei dem jedes Jahr tausende Berliner und Berlinerinnen und viele Familien bei rund 500 Veranstaltungen Flora und Fauna in ihrer Stadt erleben können.

Nicht zuletzt fördern wir die Arbeit des FEZ-Berlin, des größten nicht kommerziellen Kinder- und Jugendfreizeitentrums in Europa. Mit seinen vielfältigen Angeboten unterstützt das FEZ junge Menschen und ihre Familien in ihrer sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: In dem alle zwei Jahre stattfindenden FEZitty schlüpfen Kinder in die Rollen von Bürgermeister, Forscher, Journalist, Handwerker oder Stadtreiniger und regieren ihre Hauptstadt selbst.

Stellungnahme der Deutschen Umwelthilfe

Die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) hat den Bericht „Verantwortung für die Zukunft – 2. Bericht zur Nachhaltigkeit“ der Berliner Stadtreinigung für den Berichtszeitraum vom 01.01.2009 bis zum 30.09.2011 einer prüfenden Bewertung unterzogen.

Die Analyse des Nachhaltigkeitsberichtes erfolgte entlang der international anerkannten Prüfkriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 der Global Reporting Initiative und des AccountAbility-1000-Standards. Ziel der Beurteilung war es nicht, im Sinne einer Wirtschaftsprüfung die im Nachhaltigkeitsbericht aufgeführten Daten zu verifizieren, sondern tragfähige Aussagen über Aufbau, Präsentation, Inhalt, Stärken und Schwächen zu eruieren. Die Berichtsdurchsicht der DUH ersetzt deshalb nicht eine sachliche Bestätigung der aufgeführten Zahlen und Bilanzen.

Im Rahmen der Analyse des Nachhaltigkeitsberichtes durch die DUH wurden nach pflichtgemäßem Ermessen des Prüfers folgende Schritte durchgeführt:

- Abgleich mit internationalen Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte
- weitestgehende Verifizierung der im Bericht genannten Informationen und Daten

- Abgleich der Aktivitäten und Geschäftsfelder der Berliner Stadtreinigung (BSR) mit den im Nachhaltigkeitsbericht aufgeführten Themenbereichen
- Durchführung von Praxistests zur Überprüfung der telefonischen Kundenberatung
- Gespräche mit ausgewählten Mitarbeitern der BSR über die Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsgrundsätze und das Nachhaltigkeitsmanagement im Unternehmen

Der Berliner Stadtreinigung (BSR) kommt als einem der größten kommunalen Abfallentsorger in Europa eine besondere Rolle zu. Durch seine herausragende Stellung und besondere Exponiertheit muss das Unternehmen nicht nur in hohem Maße gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden, sondern entfaltet mit seinem Handeln auch eine Signalwirkung für die kommunale Entsorgungsbranche insgesamt.



Es ist deshalb besonders erfreulich, dass die BSR ihr Management der ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen verantwortungsbewusst und kontinuierlich fortgesetzt hat.

Der zweite Nachhaltigkeitsbericht der BSR zeigt, dass der Nachhaltigkeitsgedanke nach seiner Implementierung fest in der Unternehmenskultur verankert ist. Die BSR hat im Berichtszeitraum mit einer Vielzahl nachhaltigkeitsbezogener Aktivitäten bewiesen, dass wirtschaftlicher Erfolg, Umweltschutz und soziales Engagement Hand in Hand gehen. Von stabilen Müllgebühren, einem besonders umweltfreundlichen Fuhrpark und Ausbildungsangeboten für junge Menschen profitieren alle Berlinerinnen und Berliner.

Auf Basis eines integrierten Managements ist es der BSR gelungen, den Begriff Nachhaltigkeit mit Inhalt zu füllen und von der Unternehmensführung bis zu den Mitarbeitern auf der Straße greifbar zu machen. Dies ist umso erfreulicher, da der Begriff der Nachhaltigkeit in der Abfallbranche oft Gefahr läuft, als reine Worthülse missbraucht zu werden.

Die Berichterstattung der BSR ist Teil eines breit angelegten Prozesses, Strategien festzulegen, Aktionspläne umzusetzen und Ergebnisse zu bewerten. Der zweite Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, wie die BSR ihre Nachhaltigkeitsperformance seit dem ersten Bericht von 2008 weiterentwickelt hat und welche Schritte für die weitere Verbesserung notwendig sind.

Der Bericht ist übersichtlich strukturiert. Er greift neben einer breiten Darstellung der Nachhaltigkeitsdimensionen vertieft zentrale Themen wie Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Chancengleichheit auf. Leserinnen und Leser erhalten so vielfältige Informationen über alle relevanten Nachhaltigkeitsaktivitäten des Unternehmens.

Im Bericht werden die Erfolge, aber auch die Probleme wie z. B. Lärm, Krankenstand oder Altersstruktur in ausgewogener Weise dargestellt. Zur Beurteilung von Fortschritten auf dem Weg hin zu den im ersten Nachhaltigkeitsbericht festgelegten Zielen wird eine übersichtliche Tabelle angeboten. Sprache, Tabellen und Diagramme zur Erläuterung von Fachinformationen sind auch für interessierte Laien gut verständlich.

Spielraum für weitere Verbesserungen

Obwohl die BSR ihre nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten im Berichtszeitraum fortgesetzt und ausgeweitet hat, steht das Unternehmen noch vor erheblichen Herausforderungen. Eine der größten im Kerngeschäft der BSR stellt die erweiterte Wertstoffsammlung dar. Die DUH begrüßt ausdrücklich das Engagement der BSR für die erweiterte Wertstoffsammlung.

Mit der Einführung der BSR-Wertstofftonne, der „Orange Box“, waren jedoch auch erhebliche Probleme verbunden. Nach Auffassung der DUH wird deutlich zu wenig über die praktischen Erfahrungen mit der neuen Wertstofftonne berichtet. Erklärtes Ziel der BSR ist es, über die „Orange Box“ jährlich bis zu 13 kg zusätzliche Wertstoffe pro Einwohner zu sammeln und anschließend zu recyceln.

Im Nachhaltigkeitsbericht fehlen jedoch neben quantitativen Recyclingzielen auch konkrete Angaben zu den insgesamt gesammelten und recycelten Wertstoffmengen. Es wird weder über Bürgerakzeptanz noch über festgestellte Probleme oder Optimierungspotenziale der Wertstoffsammlung berichtet. Die spärlichen Informationen zum Prestige-Projekt „Orange Box“ stehen im Widerspruch zur angestrebten Transparenz.

Die fehlenden Informationen über die „Orange Box“ sind umso bedauerlicher, da unter Berlinerinnen und Berlinern eine starke Verunsicherung besteht, was tatsächlich in der Wertstofftonne gesammelt werden darf. Ein Viertel aller in der „Orange Box“ erfassten Materialien sind Fehlwürfe. Kontinuierlich durchgeführte

Beobachtungen der DUH bestätigen u. a. Fehlwürfe in Form von Leichtverpackungen, Flachbildschirmen, Batterien, Farbeimern und Energiesparlampen. Servicetests bei der BSR-Hotline ergaben zudem bei einem Drittel aller Anfragen falsche Entsorgungshinweise zur „Orange Box“.

Die DUH empfiehlt der BSR, die Bürgerinnen und Bürger deutlich offensiver über die richtige Nutzung der „Orange Box“ zu informieren und ihre Servicemitarbeiter besser zu schulen. Schließlich empfiehlt die DUH auch eine kritische Überprüfung, inwieweit Elektrokleingeräte ordnungsgemäß über die „Orange Box“ gesammelt werden können, so dass es nicht mehr zur Zerstörung wiederverwendbarer Geräte oder zu Schadstoffeinträgen in andere Wertstofffraktionen kommt.

Als eine zentrale Zielgruppe des Nachhaltigkeitsberichtes wurden von der BSR die Berliner Bürgerinnen und Bürger benannt. Sie haben im täglichen Leben mit unterschiedlichsten Abfällen zu tun und wenden sich zumeist mit diesbezüglichen Fragen und Problemen vertrauensvoll an die BSR. Oft geht es um nicht geleerte Mülltonnen, unangenehme Gerüche oder Lärm bei der Containerleerung. Entsprechend wichtig ist es, dass im Nachhaltigkeitsbericht klar und deutlich dargestellt wird, wie die BSR mit Beschwerden umgeht. Wir regen daher eine ausführliche Darstellung des Beschwerdemanagements an, beispielsweise wie Beschwerden aufgenommen, verarbeitet und Lösungen für

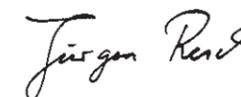
bestehende Probleme gefunden werden. Hilfreich wäre auch eine Übersicht über die im Berichtszeitraum eingegangenen und bearbeiteten Beschwerden.

Als eines der größten öffentlich-rechtlichen Entsorgungsunternehmen in Europa hat die BSR eine besondere Verantwortung für die Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Abfallvermeidung. Verstärkte Aktivitäten zur Abfallvermeidung und dadurch ausgelöste kleine Verhaltensänderungen im Alltag können helfen, erhebliche Abfallmengen zu vermeiden und wertvolle Rohstoffe einzusparen. Vor diesem Hintergrund findet das aus ökologischer Sicht grundlegende Thema Müllvermeidung und Abfallberatung im Nachhaltigkeitsbericht der BSR zu wenig Raum.

Konsequent nachhaltig handeln bedeutet auch Nachhaltigkeitsaspekte über die Unternehmensgrenzen hinaus zu berücksichtigen. Eine zentrale Rolle kommt hier einem nachhaltigen Beschaffungswesen zu. Lieferanten, Service-dienstleister und eingekaufte Produkte sollten anerkannten und klar definierten Umwelt- und Sozialstandards entsprechen. So vermissen wir bei der BSR verbindliche Vorgaben für eine nachhaltige Beschaffung. Ihre Einführung wird auch im zweiten Nachhaltigkeitsbericht nicht als Ziel formuliert. Die BSR verpasst damit eine Chance, Nachhaltigkeit über die Grenzen des Unternehmens hinaus zu betreiben und damit in der Öffentlichkeit zu punkten.

Die BSR steht vor der Herausforderung, Interessen unterschiedlichster Anspruchsgruppen in einer ausgewogenen Weise gerecht zu werden. Während Bürgerinnen und Bürger Wert auf die reibungslose Abfallentsorgung und stabile Gebühren legen, ist Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihre Gesundheit oder Umweltschützern eine klima- und umweltfreundliche Unternehmenspolitik besonders wichtig.

Die inzwischen regelmäßig veröffentlichten Fakten zur Nachhaltigkeit machen deutlich, dass die BSR als großes Unternehmen der Entsorgungswirtschaft ihre Aktivitäten zunehmend an den unterschiedlichen Anforderungen der Nachhaltigkeit ausrichtet. Dadurch wird die BSR deutlicher und erfolgreicher als die meisten vergleichbaren öffentlichen Abfallunternehmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. Die DUH empfiehlt und geht davon aus, dass die BSR diesen Weg auch in Zukunft konsequent weiter beschreitet.



Jürgen Resch
Bundesgeschäftsführer
Deutsche Umwelthilfe e. V.

Nachhaltigkeit heute und morgen

Nachhaltigkeit verzahnt ökologische, ökonomische und soziale Ziele. Wir bei der BSR sind diesem Ideal in den vergangenen Jahren ein gutes Stück näher gekommen. Und wir haben noch viel vor.

Nur ein ökonomisch gesundes Unternehmen ist ein auf Dauer erfolgreiches Unternehmen. Dieser Prämisse folgen wir seit Jahren: Mit unserem Effizienzsteigerungsprogramm haben wir die Basis gelegt für kosteneffizientes Wirtschaften. Ab 2012 werden wir mit unserem neuen Betriebssicherungsprogramm mit eigener Altersteilzeitregelung diese Grundlage weiter stärken.

Der Blick auf Gewinn- und Verlustrechnungen allein aber reicht nicht aus. In den vergangenen Jahren haben wir ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept für die gesamte BSR erarbeitet, das ökonomische Ziele eng mit ökologischen und sozialen Zielen verzahnt. Dabei kam uns zugute, dass unser soziales Engagement traditionell stark ist, denn die BSR ist ein von der Belegschaft mitbestimmtes Unternehmen. Familienfreundlichkeit, umfassende Gesundheitsförderung unserer Belegschaft und gesellschaftliche Verantwortung leben wir jeden Tag.

Die BSR ist ohne Zweifel ein attraktiver Arbeitgeber in Berlin. Nachwuchssorgen kennen wir nicht. Die Zahl der Bewerber auf unsere Ausbildungsplätze ist unverändert hoch, freie Stellen besetzen wir ohne Probleme. Junge Leute kennen uns als „Family orange“ und als Multikulti-Unternehmen mit einer exzellenten Ausbildung, attraktiven Löhnen und einem guten Betriebsklima. Unsere stadtweiten Imagekampagnen sind über Berlin hinaus bekannt. Sie stärken die Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen und symbolisieren, dass wir durchaus auch Sinn für Humor haben.

Seit 2008 liegt ein wichtiger Fokus auf der dritten Säule der Nachhaltigkeit – der **Ökologie**. Wie dieser zweite Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, haben wir für Ressourcenschonung, Klima- und Umweltschutz in den vergangenen Jahren schon einiges erreicht. Und wir haben noch viel vor: Mit der Modernisierung unseres Müllheizkraftwerks, dem Bau einer modernen Biovergärungsanlage und der Einführung einer

Wertstofftonne für Berlin rücken wir vor in die Spitze der ökologisch verantwortlichen Unternehmen in der deutschen Abfallwirtschaft.

Das Bessere ist der Feind des Guten. Anders gesagt: Wir wissen, dass wir in Sachen Nachhaltigkeit noch ein Stück Weg vor uns haben. Unsere Abfallentsorgung beispielsweise steuern wir künftig durch ein umfassendes Stoffstrommanagement. 2011 haben wir erstmals alle Abfallströme ökologisch bewerten lassen. Das liefert uns Prognoseinstrumente für die nachhaltige Weiterentwicklung unseres Geschäfts und steigert unseren Beitrag zu Ressourcenschonung und Klimaschutz.

Im Bereich **Ökonomie** streben wir die Implementierung einer integrierten Unternehmenssteuerung an. Kern einer solchen Steuerung ist eine Monetarisierung unserer ökologischen Vorhaben. Damit können wir künftig frühzeitig abschätzen, welche Maßnahmen – beispielsweise zur Einsparung von Treibhausgasemissionen – sich rechnen und welche nicht.

Nicht zuletzt stehen auch wir bei der BSR vor großen Herausforderungen durch die **demografische Entwicklung**. Daher kooperieren wir mit Schulen und Hochschulen, investieren in Aus- und Fortbildung unserer Belegschaft, interessieren Frauen für untypische Berufe, fördern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund – so sichern wir eine nachhaltige und zukunftsfähige Personalentwicklung.

Nachhaltig wirtschaften gelingt nur, wenn alle ihren Beitrag leisten. Auf dem Weg dorthin müssen wir noch das eine oder andere Vorurteil abbauen, beispielsweise die Vorstellung, dass Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen generell die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens schwächen. Und noch so manches Hindernis überwinden, wie die Tatsache, dass es in einem großen Unternehmen wie der BSR viele Schnittstellen zwischen den Geschäftsbereichen gibt, die nicht immer ausreichend durchlässig sind.

Nachhaltigkeit braucht Zeit und manchmal auch einen langen Atem. Unser Engagement ist daher kein Strohfeuer, sondern setzt auf Kontinuität und Langfristigkeit. Bei allem, was wir bisher erreicht haben: Zeit, sich zurückzulehnen, gibt es für uns nicht. Wir werden auch weiter in die Zukunft Berlins, in Beschäftigung mit sozialer Verantwortung, in ökologische Erneuerung und Stadtentwicklung investieren. Damit nutzen wir bei der BSR bewusst die Potenziale und Chancen, die der Wandel unserer Gesellschaft mit sich bringt, und leisten unseren Beitrag zu einer Arbeitswelt, die ein Abbild der Vielfalt unserer Stadt darstellt.

Nachhaltigkeitsprogramm

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Ökonomie Tariftätigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften.	Tarifsteigerung kleiner als Inflationsrate.	2015
Umsetzung des dritten Effizienzsteigerungsprogramms.	✓ Einsparung von 27 Mio. Euro und 315 Vollzeitstellen.	2007–2009
Umsetzung des vierten Effizienzsteigerungsprogramms.	⋯ Einsparungspotenzial 18,1 Mio. Euro, 238 Vollzeitstellen. Leistungssteigerung Müllabfuhr um je 6% in 2010 und 2011.	2010–2012
Konzeption des fünften Effizienzsteigerungsprogramms.	– Verabschiedung des Programms mit einer Laufzeit von 2013 bis 2015.	2012
Nachhaltige Unternehmenssteuerung bei der BSR: Zusammenführung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte, zielgerichtete Analyse der Wechselwirkungen.	Treibhausgasvermeidung, Energieeinsparung, Substitution von Rohstoffen.	
Einführung eines Systems zur nachhaltigen Unternehmenssteuerung und Integration der Umweltwirkungen in die Gewinn- und Verlustrechnung.	⋯ Meilenstein 2011: Ermittlung ökonomischer Kenngrößen am Beispiel der Neugestaltung der Bioabfallbehandlung.	2012

Legende ✓ Erledigt ⋯ In Bearbeitung – Noch nicht begonnen ✗ Nicht mehr geplant □ Neu

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Ökologie Klimaschutzvereinbarung I (Koop I) 2005 bis 2010: Einsparung von 121.000 t CO₂/a bis 2010.	✓ Einsparung von insgesamt 130.000 t CO₂/a durch Maßnahmen in Abfallwirtschaft, Liegenschaften und Fuhrpark.	2010
Klimaschutzvereinbarung II (Koop II), 2011 bis 2015: Einsparung von 113.000 t CO₂/a bis 2015.	⋯	2015
Abfallwirtschaft		
MHKW: Einsatz von dampfbetriebenen anstatt elektrischen Speisewasserpumpen, Optimierung der einzelnen Kessellinien hinsichtlich der Wärmenutzung und des spezifischen Stromverbrauchs.	✓ Eigenstromverbrauch sinkt zwischen 2006 und 2010 von 71 auf 66 kWh pro Tonne Abfall bzw. von 742 auf 670 kWh pro Betriebsstunde.	ff.
Altablagerungen: Verminderung der Methanemissionen durch Erweiterung bzw. Erneuerung der Gassicherung auf den Deponien Marienfelde und Lübars.	✓ Einsparung von 8.500 t CO₂/a.	2011
Ersatzinvestition MHKW: Ersatz von vier alten Kesseln durch einen neuen Kessel (Erhöhung Kesselwirkungsgrad, Senkung Wärmeverbrauch, Erhöhung Stromverbrauch).	⋯ Einsparung von voraussichtlich 2.300 t CO₂/a; Fertigstellung des Bunkerbauwerks, Kesseldruckprobe im Juni 2011 erfolgt.	2012
Deponien und BHKW: Verminderung der Emissionen durch schrittweise Oberflächenabdichtung und Optimierung der Absaugsysteme für Deponiegas.	⋯ Voraussichtliche Einsparung von 84.000 t CO₂/a.	2015
Vergärung des Berliner Bioabfalls in neuer BSR-Anlage und energetische Nutzung des entstehenden Biogases.	⋯ Genehmigung nach BImSchG liegt vor, Aufnahme Testbetrieb der neuen Vergärungsanlage voraussichtlich Ende 2012.	Febr. 2013
Errichtung von zwei zusätzlichen Gastankstellen, Einsatz von Biomethan in Erdgasqualität als Kraftstoff für Abfallsammelfahrzeuge.	⋯ Tankstelle Forckenbeckstraße in Betrieb, Tankstelle Nordring im Bau, voraussichtliche Einsparung von 5.000 t CO₂/a, Einsparung wird Fuhrpark zugerechnet.	2012

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Ökologie		
Einführung der Orange Box / Wertstofftonne.	☐ Sammlung von ca. 24.000 t zusätzlicher Wertstoffe pro Jahr, Einsparung von voraussichtlich 12.500 t CO ₂ /a.	2012 / 2013
Gutachten zur differenzierten Treibhausgas- und Ressourcenbilanz der BSR-Abfallströme über deren gesamten Entsorgungsweg.	☐ Analysen für 2009 und 2010 erstellt.	2012
Liegenschaften	Einsparung von Strom und Wärmeenergie (-2% jährlich), Nutzung von regenerativen Energien, dadurch Senkung der CO₂-Emissionen.	2015
Diverse Maßnahmen zur Modernisierung und Erweiterung von Lüftungs- und Heizungsanlagen in verschiedenen BSR-Liegenschaften.	☑ Wärmeverbrauch ist zwischen 2007 und 2010 – witterungsbereinigt – um 13 % zurückgegangen.	2009 / 2010
Photovoltaikanlage Ringbahnstraße mit 1.100 Quadratmetern Modulfläche zur Stromerzeugung.	☑ Einspeisung von 164.000 kWh Strom 2010.	2009
Inbetriebnahme einer Holzhackschnitzelheizungsanlage am Standort Gradenstraße.	☑ Am 12.01.2011 in Betrieb genommen, regenerative Erzeugung von 3.000 MWh Wärme pro Jahr entsprechend einer Einsparung von ca. 800 t CO ₂ /a.	2010 / 2011
Einbau eines Ringtransformators auf der Liegenschaft Ringbahnstraße, Umstellung der Ölheizung auf der Liegenschaft Nobelstraße auf Erdgas.	☒ Nicht wirtschaftlich bzw. ohne Effekt auf die CO ₂ -Emissionen.	
Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung auf den Liegenschaften Brunsbütteler Damm und Ostpreußendamm, Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung auf den Liegenschaften Lengeder Straße, Nobelstraße, Ostpreußendamm.	☐ Derzeit nicht wirtschaftlich, aber weiter unter Beobachtung, falls sich die Rahmenbedingungen ändern.	2009 / 2010

Legende ☑ Erledigt ☐ In Bearbeitung ☐ Noch nicht begonnen ☒ Nicht mehr geplant □ Neu

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Ökologie		
Erneuerung von Fenstern, Fassaden und Dachisolierung in verschiedenen Liegenschaften.	☐	2011 ff.
Optimierung der Steuerung und Regelung von elektrischen Antrieben und Verbrauchern in diversen Liegenschaften.	☐	2011 / 2012
Werkstätten Nordring und Ringbahnstraße: Erweiterung der Hallenbeheizung durch Deckenstrahlplatten, Modernisierung der Lüftung mit Wärmerückgewinnung.	☐ Einsparung fast 500 MWh Energie (Fernwärme bzw. Erdgas) entsprechend ca. 75 t CO ₂ /a.	2011 / 2012
Errichtung eines BHKW am Standort Ringbahnstraße zur Strom- und Wärmeerzeugung, Nutzung der Wärme zu Heiz- bzw. Kühlzwecken (Kantine).	☐ BHKW mit elektrischer Leistung von 237 kW und thermischer Leistung von 372 kW in Betrieb genommen; CO ₂ -Einsparung ca. 630 t/a.	2012
Errichtung eines Nahwärmeverbundsystems am Standort Gradenstraße.	☐ Zusätzliche Versorgung des Betriebshofes der Müllabfuhr und des Recyclinghofes mit regenerativ erzeugter Wärme.	2011 / 2012
Green IT		
Ausgliederung Rechenzentrum zu BWB bei gleichzeitiger Servervirtualisierung.	☑ Einsparung von ca. 270.000 kWh/a.	2009 / 2010
Senkung des Stromverbrauchs für den Betrieb von PC und Laptops.	☐ Umstellung von 1.850 DV-Endgeräten.	Ende 2011

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Ökologie Fuhrpark	Reduzierung der CO₂-Emissionen und der Schadstoffemissionen des BSR-Fuhrparks.	
Diverse Maßnahmen, u. a. Fahrerschulung (kraftstoffsparende Fahrweise), Tourenoptimierung bei Müllabfuhr; Fuhrparkerneuerungsprogramm, Test von Abfallsammelfahrzeugen mit Hybridantrieb.	✓ 2010 wurden 460 Mitarbeiter in rationeller Fahrweise geschult. CO ₂ -Minderungsziel wurde witterungsbedingt nicht erreicht. Im Nutzfahrzeugsektor führt verbesserte Abgasreinigung i. d. R. zu höherem Kraftstoffverbrauch.	2009 / 2010
Steigerung des Anteils von Fahrzeugen mit Abgasnorm Euro 3 und Partikelfilter bei der Straßenreinigung auf 91 %.	✓ Nachrüstung erfolgt, soweit technisch möglich, von 2007 bis 2010 über 800 Fahrzeuge mit Abgasnorm Euro 4 oder besser beschafft.	Ende 2010
Fortsetzung der Maßnahmen, z. B. Fahrerschulung. Optimierung der Sammeltouren und Entladefahrten, Praxistests mit innovativen Fahrzeugkonzepten (E-Smart, Brennstoffzellen-Abfallsammelfahrzeug).	...	2011 / 2012
Betrieb von etwa 150 Abfallsammelfahrzeugen mit Biogas durch Umstellung der vorhandenen Erdgasfahrzeuge, Neubeschaffung von 58 Fahrzeugen.	– Voraussichtliche Einsparung von 5.000 t CO ₂ /a.	2013

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Ökologie Sonstiges		
Regenwassernutzung für Fahrzeuge und Wasseraufbereitungsanlage (ggf. auch für Sanitäranlagen) auf dem Reinigungshof Lengeder Straße.	✓ Minderung des Trinkwasserverbrauchs von 4.050 m ³ auf 3.350 m ³ .	Ende 2010
Vergabe von Aufträgen nur an Unternehmen, die Umweltstandards der Kooperationsvereinbarung einhalten. Bei Transportleistungen nur Einsatz von Fahrzeugen, die die Anforderungen der Berliner Umweltzone erfüllen.	✓	ff.
Reduzierung des Papierverbrauchs im Büro, beispielsweise durch Ausbau des elektronischen Rechnungsaustauschs mit Großkunden.	✓ 22.000 Papierseiten in 2010.	ff.

Beschäftigte Betriebssicherungsprogramm, Altersteilzeit		
Altersteilzeitregelung im Blockmodell über je fünf Jahre Aktiv- und Passivphase, ausschließlich Beschäftigte im Leistungsbereich in Abfallwirtschaft und Reinigung für Beschäftigte über 55 Jahre.	... Potenzial: 70% der Berechtigten (ca. 1.400 Mitarbeiter), Arbeitsentgelt entspricht 80% des bisherigen Nettolohns, Rentenbeiträge 90%.	2028
Familienfreundliche Unternehmensführung		2010
Diverse Maßnahmen, u. a. Flexibilisierung der Arbeitszeit auf Recyclinghöfen, Weiterbildungsangebote „50+“, Informationen über BSR-eigene familienfreundliche Angebote.	✓	
Schulung der Führungskräfte über BSR-eigene Angebote zur Familienfreundlichkeit im Unternehmen.	...	2010

	Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Beschäftigte	Gesundheitsförderung		
	Diverse Maßnahmen, u. a. Ausbildung von Gesundheitslotsen, Verbesserung des Lärmschutzes durch individuell angepasste Otoplastiken, Bonusprogramm mit Prämien für regelmäßige gesundheitsförderliche Aktivitäten, breite Förderung von gesundheitsförderndem Betriebssport.	✔ Ca. 300 BSR-Beschäftigte hauptsächlich der Straßenreinigung haben individuell angepasste Otoplastiken erhalten; 2010 haben 345 BSR-Beschäftigte am Gesundheitsbonusprogramm teilgenommen.	ff.
	Erweiterung des Angebots auf z. B. Ernährungsberatung, gezielte Beratung und Schulung von Diabetikern und Patienten mit Bluthochdruck, jährliche Präventionsangebote, Schulungen der Berufskraftfahrer zu gesundheitsgerechter Lebensweise und Fahrsicherheit.	⋯ 2010 wurden 550 Kraftfahrer im Modul Fahrsicherheit geschult.	ff.
Gesellschaft	Förderung des Umweltbewusstseins von Kindern und Jugendlichen		
	Unterstützung verschiedener Projekte, z. B. FEZ Wuhlheide und FEZitty, Schülerumweltpreis, Langer Tag der StadtNatur, Naturschutzstation Malchow, Umweltbildung in Schulen, BSR-Erlebnisprogramm für Vorschulkinder.	✔	ff.

	Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
Gesellschaft	Nachhaltige Verbesserung der Sauberkeit und Attraktivität Berlins		
	Kampagne „Wie zuhause, nur größer“: weckt Interesse der Berliner an ihrer Stadt, deren Sauberkeit und richtiger Abfallentsorgung.	✔	2010
	Unterstützung freiwilliger Putzaktionen im Rahmen der Aktion Kehrenbürger.	✔	ff.
	Sensibilisierung der Bürger durch Anzeigenkampagnen, Plakate auf Fahrzeugen, Kehrenbürger-Aktion, Dreckecken-Hotline etc.	✔	ff.
	Eindämmung des Befalls der Berliner Kastanien durch Miniermotten. Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, den Grünflächenämtern, Schulen, Kitas und engagierten Bürgerinnen und Bürgern bei der Laubsammelaktion „Rettet unsere Kastanie“.	✔	ff.
	Förderung von sozialen und kulturellen Projekten		
	Unterstützung zahlreicher Aktionen wie Spielplatzpatenschaften, Aktion „Rote Nasen“, Marzahn-Hellersdorfer Feriensommer, Präventionskampagne des Berliner Fußballverbandes gegen Gewalt, Kinder- und Jugendarbeit der Füchse Berlin in Kooperation mit dem Berliner Handballverband.	✔	ff.
	Fairer Einkauf		
	Berücksichtigung von sozialen Kriterien bei der Beschaffung von Produkten, z. B. keine Kinderarbeit bei Herstellung oder Bearbeitung.	✔	ff.

Nachhaltigkeitskennzahlen

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Ökonomie						
Werte (in Mio. EUR)						%
Umsatz	491	475	475,6	485	514,2	4,7
Personalaufwand	270	256	263,1	265	279	3,3
Abschreibungen	64	65	63	64	61	-4,7
Investitionen	151	44	89	71	71	-53,0
Anlagevermögen	1.050	1.031	984	898	856	-18,5
Eigenkapital	61	82	113	135	54	-11,5
Bilanzsumme	1.299	1.225	1.179,50	1.152	1.054	-18,9

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Ökonomie						
Verbrauch von Wärmeenergie (in MWh)						%
Gesamt	46.256	40.510	39.433	38.676	42.938	-7,2
Erdgas	6.537	7.669	9.535	13.656	15.647	139,4
Heizöl Stützfeuerung MHKW Ruhleben	12.477	9.820	8.340	7.480	8.820	-29,3
Heizöl Liegschaften	17.260	13.263	10.943	7.458	7.100	-58,9
Fernwärme	9.741	9.514	10.371	9.848	11.137	14,3
Eigenverbrauch selbst erzeugter Wärme aus Solarenergie	244	244	244	234	234	-4,1

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Ökologie						
Verbrauch von Strom (in MWh)						%
Gesamt	51.501	48.170	49.826	50.849	48.685	-5,5
MHKW Ruhleben	36.666	33.939	33.611	34.617	32.157	-12,3
Liegschaften	14.835	14.231	16.215	16.232	16.528	11,4
Verbrauch von Kraftstoff						
Gesamt (in MWh)	88.238	89.782	89.126	89.818	95.160	7,8
Diesel (in l)	7.528.712	8.087.092	8.137.049	8.254.372	8.546.370	13,5
Ottokraftstoff (in l)	768.027	347.836	131.207	72.410	9.691	-98,7
Erdgas (in kg)	486.247	464.797	470.960	463.423	693.232	42,6
Wärmeabgabe (in MWh)						
Heißdampf MHKW Ruhleben	1.083.630	1.043.986	1.060.487	1.071.301	984.688	-9,1
Deponiegasverwertung	45.145	43.005	40.290	34.488	34.542	-23,5
Stromabgabe (in MWh)						
Photovoltaik	58	87	147	134	299	415,5
Deponiegasverwertung	73.959	76.766	71.297	62.803	59.366	-19,7
Wasserverbrauch (in m³)						
Gesamt	298.389	303.580	323.503	337.366	267.023	-10,5
Trinkwasser (inkl. Standrohren)	150.601	128.170	134.381	169.584	120.728	-19,8
Brunnenwasser	147.788	175.410	189.122	167.782	146.295	-1,0

↑ ↓

2006 2007 2008 2009 2010 2006–10

Ökologie

Abwasser (in m ³)						%
Schmutzwasser sanitär / betrieblich (inkl. Standrohren)	137.442	117.701	125.860	166.269	118.040	-14,1

Treibhausgasemissionen – CO₂-Äquivalente (in t)

						%
Gesamt	16.671	-14.978	-106.735	-136.899	-120.081	-820,3
Deponien ¹	178.090	138.894	116.188	100.077	104.898	-41,1
MHKW Ruhleben ²	-202.281	-193.847	-263.944	-278.033	-262.081	-29,6
Liegenschaften (Strom und Wärmeenergie)	17.651	16.334	17.562	17.406	12.230	-30,7
Fuhrpark (Kraftstoff)	23.211	23.641	23.459	23.651	24.872	7,2

Methanemissionen der BSR-Deponien (in t)

						%
Gesamt (mit Gasfassung)	11.132	9.319	8.083	6.999	5.990	-46,2
Deponie Schwanebeck	4.667	3.830	3.377	2.929	2.563	-45,1
Deponie Schöneicher Plan	5.742	4.870	4.162	3.602	3.100	-46,0
Deponie Wernsdorf	723	619	544	467	328	-54,6

¹ Emissionen CO₂-äquivalenter Deponiegase abzüglich Gutschrift für Strom- und Wärmeabgabe, Berechnung nach PRTR/UBA, vor 2010 Faktor 21 Methan zu CO₂, ab 2010 Faktor 25.

² CO₂-Emissionen fossiler Abfallanteile + Eigenbedarf Strom / Heizöl; abzüglich CO₂-Gutschrift für erzeugten Heißdampf, Substitution von Steinkohle, ab 2008 veränderte Berechnungsmethode (ifeu), Berücksichtigung von Transport sowie allen In- und Outputströmen wie Metallen etc.

↑ ↓

2006 2007 2008 2009 2010 2006–10

Ökologie

Selbst erzeugter Abfall (in t)

						%
Gesamt	182.292	152.897	227.376	206.200	197.872	8,5
■ davon gefährlich	27.421	21.978	20.317	24.820	17.357	-36,7
■ davon nicht gefährlich	154.871	130.919	207.060	181.380	180.515	16,6
Schlacken, Aschen (MHKW)	118.904	113.263	113.300	115.806	108.273	-8,9
Rauchgasreinigungsrückstände (MHKW)	13.335	13.318	13.300	12.345	11.072	-17,0
Eisenschrott (MHKW)	11.444	11.249	11.200	11.520	10.355	-9,5
Bauabfälle ¹ (ohne Schrott)	28.756	1.082	32.228	11.862	12.107	-57,9
Output Sperrmüll- aufbereitungsanlage ²	-	-	46.358	45.433	46.234	-0,3
Sonstige Abfälle	9.853	13.985	10.990	9.234	9.871	0,2

Behandelter Abfall (in t)

						%
MHKW Ruhleben	517.148	505.952	505.433	522.734	485.285	-6,2

Schadstofffrachten (in kg)

						%
Staub ³	4.859	821	456	537	585	-88,0
SO ₂ ⁴	28.323	21.054	23.816	35.943	38.013	34,2
CO	8.946	9.029	4.715	6.131	6.909	-22,8
HCl	14.639	13.995	12.391	13.482	11.544	-21,1
NO _x ⁵	150.258	146.310	151.407	290.403	251.111	67,1

¹ Werte stark schwankend je nach Bautätigkeit

² 2008–2010

³ Der Staubwert ist seit 2007 deutlich niedriger, da die neue Messmethode im tiefen Messbereich genauer ist.

⁴ Veränderungen der SO₂-Werte sind erklärlich durch Änderungen in der Regelung der Kalkdosierung mit dem Ziel der Reststoffverminderung (Kalkeinsparung).

⁵ Die Steigerung der NO_x-Konzentrationen ist durch Verbesserungen in der Ammoniakdosierung zu erklären; die Steigerung der Frachten beruht auf der Umstellung von manueller auf automatische Frachtberechnung.

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Ökologie						
Schadstoffkonzentrationen (in mg / Nm³)						%
Staub ¹	2,4	0,4	0,2	0,3	0,3	-87,5
SO ₂ ²	13,9	10,3	11,9	18,0	20,6	47,9
CO	4,4	4,4	2,6	2,5	2,7	-38,6
HCl	7,2	6,8	6,1	6,7	6,1	-15,3
NO _x ³	73,9	71,3	75,7	79,1	78,1	5,7
Verbräuche (in Mg)						
						%
Kalk	5.444	4.689	5.187	4.093	3.800	-30,2
Ammoniakwasser	766	697	742	781	646	-15,7
Verbräuche (in kg / Mg Abfall)						
						%
Kalk	10,5	9,3	10,3	7,8	7,8	-25,6
Ammoniakwasser	1,5	1,4	1,5	1,5	1,3	-10,1

¹ Der Staubwert ist seit 2007 deutlich niedriger, da die neue Messmethode im tiefen Messbereich genauer ist.

² Veränderungen der SO₂-Werte sind erklärlich durch Änderungen in der Regelung der Kalkdosierung mit dem Ziel der Reststoffverminderung (Kalkeinsparung).

³ Die Steigerung der NO_x-Konzentrationen ist durch Verbesserungen in der Ammoniakdosierung zu erklären; die Steigerung der Frachten beruht auf der Umstellung von manueller auf automatische Frachtberechnung.

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Ökologie						
Fahrzeuge je Schadstoffklasse						%
Fahrzeuge gesamt (ohne PKW, Anhänger, Gabelstapler, Streu- container, Rasenmäher)	1.313	1.209	1.280	1.227	1.223	-6,9
Euro 0	322	109	103	55	37	-88,5
Euro 1	139	31	30	20	10	-92,8
Euro 2	260	218	180	125	56	-78,5
Euro 3 / D3	439	417	470	432	383	-12,8
Euro 4	108 ¹	385	400	448	468	205,9
Euro 5	k. A.	4	52	86	172	-
EV (Gas)	45 ¹	45	45	61	97	215
Nicht zugeordnet	k. A.	k. A.	5	4	12	-
Lärmbeschwerden Straßenreinigung						
						%
Fahrzeuge	k. A.	k. A.	14	17	12	-14,3 ²
Laubpuster / Handgeräte	k. A.	k. A.	16	9	9	-43,8 ²
Beschäftigte						
Beschäftigtenzahl (Anzahl Arbeitsverträge)	5.398	5.273	5.180	5.098	5.238	-3,0
Vollzeitstellen	5.234	5.144	5.054	4.971	5.035	-3,8
Vollzeitmitarbeiter	4.993	4.934	4.847	4.752	4.709	-5,7
Teilzeit umgerechnet in Vollzeit	241	210	207	219	326	35,2

¹ 45 Gasfahrzeuge von 2002 rückwirkend von Euro 4 zu EV (Gas) zugeordnet.

² Berichtszeitraum 2008–2010.

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Beschäftigte						
Altersverteilung (in %)						%
<20	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4	22,4
21–30	5,7	5,7	5,9	6,0	7,5	30,8
31–40	21,2	18,5	16,5	14,6	12,9	–39,4
41–50	44,0	44,9	45,1	45,2	43,1	–1,9
51–60	28,1	29,9	31,2	32,6	34,4	22,2
61–65	0,6	0,6	0,8	1,2	1,8	170,9
Durchschnittsalter (in Jahren)	45,1	45,6	45,9	47,0	46,9	4,0
Krankenquote Jahresdurchschnitt (in %)						
Gesamt	9,6	10,1	10,6	11,1	11,2	16,7
Angestellte	6,3	6,4	6,1	7,0	6,7	6,3
Arbeiter	10,5	11,1	11,8	12,2	12,3	17,1
Krankenquote mit Lohnfortzahlung Jahresdurchschnitt (in %)						
Gesamt	6,8	7,5	7,7	7,9	7,9	16,2
Angestellte	4,7	4,9	4,7	5,6	5,0	6,4
Arbeiter	7,4	8,1	8,4	8,5	8,6	16,2
Fortbildung / Trainingstage (in Tagen)						
Gesamt	k. A.	k. A.	k. A.	4.989	8.911	78,6 ¹
Angestellte	k. A.	k. A.	k. A.	2.781	4.154	49,4
Arbeiter	k. A.	k. A.	k. A.	2.208	4.757	115,4

¹ Berichtszeitraum 2009–2010

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
Beschäftigte						
Fluktuationsrate¹						%
Gesamt	8,4	4,3	4,3	4,0	3,1	–63,4
Ohne altersbedingtes Ausscheiden	5,9	1,5	1,2	1,0	1,1	–81,9
Unfallbilanz						
Gesamt	559	505	530	517	689	23,3
1.000-Mann-Quote	59	53	53	57	73	23,7
Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage	6.744	6.173	7.460	7.001	8.874	31,6
Beratungsleistungen der Gesundheits- und Sozialberatung (Anzahl)						
Alkoholprävention (neu: Suchtprävention)	284	269	k. A.	325	388	36,6
Gesundheitsberatung	382	389	k. A.	328	271	–29,1
Soziale Schuldnerberatung	148	225	k. A.	252	296	100,0
Führungskräfte (Kooperationen)	110	195	k. A.	71	k. A.	-
Psychosoziale Beratung (neue Kategorie)	k. A.	k. A.	k. A.	158	215	-

¹ Ausgeschiedene Beschäftigte / Beschäftigte im Jahresdurchschnitt.

	2006	2007	2008	2009	2010	2006–10
--	------	------	------	------	------	---------



Beschäftigte

Untersuchungen und Leistungen des Betriebsärztlichen Dienstes (Anzahl)

						%
Untersuchungen nach berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen	676	987	1.175	933	1.240	83,4
Sonstige ärztliche Untersuchungen	602	937	639	815	801	33,1
Schutzimpfungen	835	878	997	1.044	890	6,6
Beratungen und Begehungen	170	487	647	797	279	64,1

Gesellschaft

Geförderte Projekte (Anzahl)

						%
Gesamt	218	259	275	312	349	60,1
Kitas, Schulen, Bildungseinrichtungen	57	78	66	92	77	35,1
Sport	40	47	57	60	68	70,0
Kultur	0	2	7	9	9	-
Bezirke	11	9	16	13	18	63,6
Initiativen, Sonstiges	110	123	129	138	177	60,9

Impressum

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
www.BSR.de

Kontakt

Vorstandsbüro Umweltschutz
Tel. 030 7592-2786
E-Mail umweltschutz@BSR.de
www.BSR.de/9461.html

Konzept und Gestaltung

RotherPechstein GmbH, Berlin

Fotos

Hartwig Klappert
BSR
Corbis

Text

Dipl.-Ing. Christa Friedl,
Wissenschaftsjournalistin

Papierhinweis

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“



Mehr Informationen zum
Thema Nachhaltigkeit.



Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
www.BSR.de